Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3668. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zulendung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höherer Gewalten, Streiks, Betriebsstörung, besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zielüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Nr. 204 Preis 15 Pfg. Donnerstag, den 31. August 1933 5. Jahrgang

Nürnberg!

Gruß der alten Reichsstadt an den Führer — Der Dank Adolf Hitlers — Ungeheurer Jubel

Die alte Reichsstadt in voller Erwartung

Die alte Freie Reichsstadt Nürnberg steht in voller Erwartung des Reichsparteitages.

Nürnberg schweigt in Fahnen, Grün und Blumen. Riesige Fahnenmasten flankieren die Straßen, von den alten Giebeln hängen in bunter Folge die glühenden Farben des erwachten Deutschlands und das ehrwürdige Rot-Weiß der alten Freien Reichsstadt, dazwischen blau wie der Himmel und weiß wie Schnee die Farben Bayerns. Guirlanden ranken sich von Haus zu Haus, umkränzen Fenster und Erker, Teppiche und Fahnen hängen von den Fensterpodesten. Das Hoheitszeichen der Bewegung, das riesige Sonnenzeichen deutscher Wiedergeburt, das Hakenkreuz grüßten allerorten.

Vor dem „Deutschen Hof" eine Ehrenwache der SS., hier hat der Stab des Führers Wohnung genommen, der vom „Deutschen Hof" aus die Regierungsgeschäfte weiterzuleiten hat, denn die Regierungsarbeit darf ja auch während solcher Tagungen niemals ruhen.

Der Führer selbst wohnt draußen in den Zeltlagern bei seiner SA.

Im Hauptbahnhofsgebäude hat das Verkehrsamt seine Dienststelle eingerichtet. Seine Arbeit ist ungeheuer, denn es sind 342 Sonderzüge vorbereitet worden, deren Ankunft auf 81 Stunden und deren Abfahrt auf 70 Stunden verteilt ist, so daß auf 8 bis 10 Minuten ein Zug kommt.

Auf einem Abstellgleis sind bereits die Vorbereitungen getroffen für den großen Sonderzug der Diplomaten, der hier aufgestellt wird, um während des Parteitages den ausländischen Vertretern als Quartier zu dienen.

Der alte historische Rathaussaal ist herrlich geschmückt: hier wird die Stadt Nürnberg dem Führer, seine Mitarbeiter und die Ehrengäste feierlichst empfangen. Im Rathaussaal ist eine wunderbare Bronzebüste Adolf Hitlers aufgestellt worden, geschaffen von der Bildhauerin Hedwig Maria Ley, die einzige nach dem Leben modellierte Büste des Führers.

Die Menschenmassen warten

Nürnberg. Schon am frühen Nachmittag des Mittwoch sammelten sich vor dem Hotel „Deutscher Hof" große Menschenmengen, um den Führer bei seinem Eintreffen in Nürnberg zu begrüßen. Gegen Abend wuchs die Menge immer mehr an, so daß schließlich SS., die eine eigene Wache vor dem Hotel aufgestellt hat, umfangreiche Absperrungen vornahm. Im Hotel „Deutscher Hof" sieht man bereits eine große Zahl von Führern der NSDAP., die dort untergebracht sind, darunter den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, den Stabsleiter des Führers, Bormann, Reichsernährungsminister Darré, Reichsjustizkommissar Dr. Frank II, den Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Oberst Hierl, den Stabsleiter der P.O., Dr. Ley, den Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP., Alfred Rosenberg, den Reichsjugendführer, Baldur v. Schirach, u. a.

Die Nürnberger Glocken läuten

Nürnberg. Die Menschenmenge in der Umgebung des Hotels „Deutscher Hof" schwoll nach 7 Uhr abends derart an, daß die Absperrmannschaft der SS. beim besten Willen nicht mehr ausreichte und die erwartungsvoll frohgestimmte Menge immer wieder die Sperre durchbrach. Als gegen 7,30 Uhr Reichsminister Dr. Goebbels erschien, kannte der brausende Jubel keine Grenzen.

Um 8 Uhr abends setzten voll und dunkel die Glocken von den Türmen Nürnbergs ein. Ehern hallten die Töne über die tiefen Giebeldächer hinauf zur Burg. Eine halbe Stunde lang schwangen die Glocken über Nürnberg und grüßten den Führer, grüßten alle, die erschienen waren zu dem gewaltigen Treffen der Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution.

Der Führer kommt

Um 8.30 Uhr verkünden Fanfarenklänge und brausende Heilrufe das Erscheinen des Führers im Rathaus. In dem alten, herrlich geschmücktem Rathaussaal, der in der Glanzzeit des alten Reiches so oft die Kaiser mit ihren Paladinen versammelt sah, grüßen die Führer der Partei und die Spitzen der Behörden den Führer des neuen Reiches.

Unter dem Jubel der Menge tritt Reichskanzler Hitler durch das große Haupttor in das Rathaus. Im Saale bringt nach dem Fanfarengruß ein Chor „Wach auf, du deutsches Land" zum Vortrag.

Oberbürgermeister Liebel richtete dann unter atemloser Stille der Festversammlung Begrüßungsworte an Adolf Hitler:

Nürnberg, die alte, stolze Reichsstadt, sieht in diesem Besuch des Führers die Fortsetzung seiner vielhundertjährigen Geschichte, und die alte Stadt ist sich dessen vollkommen bewußt. Nürnberg dankt dem Führer der nationalen Wiedergeburt für den überwältigenden Beweis des Vertrauens, den er dem alten Nürnberg dadurch erwies, daß er den Parteitag hier tagen läßt. Wir danken es dem Führer, daß wir nicht mehr in einem Reich der Schande, sondern in einem neuen Deutschland leben dürfen.

Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreicht der Rat der Stadt aus dem Kunstschatz Nürnbergs dem Führer als Ehrengabe einen Originalabdruck des weltberühmten Albrecht Dürer'schen Kupferstiches „Ritter, Tod und Teufel", der aus dem Jahre 1513 stammt. Nürnberg huldigt damit Adolf Hitler, dem Ritter ohne Furcht und Tadel.

Nach der Ueberreichung der Ehrengabe wird vom Kinderchor das „Deutschlandlied angestimmt. Dann nimmt der Führer das Wort, um Nürnberg und den Reichsparteitag seine Grüße zu bringen.

Adolf Hitlers Dank an Nürnberg

„Herr Oberbürgermeister! Indem ich Ihnen danke für diese Ehrung, danke ich zugleich der Stadt Nürnberg. Am 2. Dezember 1923 sind wir zum erstenmale in dieser Stadt aufmarschiert, damals noch inmitten einer uns feindlichen Umwelt. Viele, die hierher kamen, dachten hier denselben unfreundlichen Empfang zu erleben, wie wir ihn im ganzen übrigen Deutschland gewohnt waren. Und ich glaube, jedem von uns kam es damals wie ein Wunder vor, daß eine große Stadt, die früher einmal Stütze der marxistischen Irrlehre war, nunmehr in heller Begeisterung den Scharen der Freiheitskämpfer der deutschen Nation zujubelte.

Seitdem sind nun 10 Jahre vergangen, und diese 10 Jahre sind vielleicht mit die geschichtlich bedeutsamsten für die deutsche Nation. Schon zweimal hat die Gastfreundschaft dieser Stadt es uns ermöglicht, hier einen Reichsparteitag abzuhalten, und ich glaube, es gibt keine andere Stadt in Deutschland, die es mehr verdiente, die Reichsparteitagung der deutschen Bewegung in ihren Mauern aufzunehmen.

Ich habe mich deshalb entschlossen, zu bestimmen, daß unsere Parteitage jetzt und für immer in dieser Stadt stattfinden.

Wir wollen damit zugleich anknüpfen an die große Vergangenheit u. bekunden, daß unsere Bewegung nichts anderes ist als die Fortsetzung nicht nur deutscher Größe, sondern auch deutscher Kunst und deutscher Kultur. Wir wollen damit aber auch bekunden, daß wir wünschen, daß unsere Bewegung sich selbst ihre eigene Tradition schaffe.

Wir wissen, daß die Führung dieser Bewegung dort bleibt, wo sie auch ihren Ausgang genommen: in München. Wir wissen, daß die Regierung des Reiches in Berlin bleibt. Wir wollen aber, daß die Parteitage der Bewegung, die tatsächlich heute das Reich verkörpert, in dieser Stadt abgehalten werden sollen.

Es gibt keinen herrlicheren Rahmen als diese Stadt für die Kundgebungen der Bewegung, die auf ihre Fahne nichts anderes geschrieben hat als „Deutschland" und immer wieder „Deutschland". So muß ich Ihnen denn für die Ehrung danken, die Sie dreimal bereits durch Nürnbergs Bevölkerung unserer Bewegung zuteil werden ließen in einer Zeit, in der es schwerer war zu jubeln als heute, möchte Ihnen danken auch für alles, was Sie an Vorbereitungen getroffen haben für den ersten Parteitag der Bewegung nach ihrem Sieg.

Ich wünsche im Namen unserer Millionenbewegung der Stadt Nürnberg für die Zukunft Glück und Gedeih, und ich glaube, daß die Führer dieser Bewegung dazu beitragen werden, den Ruhm dieser alten Stadt in Zukunft noch zu vertiefen und zu vermehren. Ich bitte Sie, einzustimmen in den Ruf: Die alte deutsche Reichsstadt Nürnberg: Sieg-Heil!" —

Mit dem Horst-Wessel-Lied und abermals Fanfarenklängen schloß die Begrüßungsfeier an der Ministerpräsident Goering und sämtliche Führer der Nationalsozialisten teilgenommen hatten.

Man sah weiter den Reichsstatthalter Epp, den Brigadeführer Prinz August Wilhelm von Preußen, den Reichspressechef, SS.-Oberführer Dr. Dietrich, den Stabschef Röhm, den stellvertretenden Führer Heß u. den Stabsleiter der Politischen Organisation Dr. Ley.

Und immer wieder Jubel ...

Nach dem Festakt im Rathause begab sich der Führer im Wagen zum „Deutschen Hof" zurück. Die Fahrt des Führers und seiner Mitarbeiter durch die Stadt führte abermals durch ein so dichtes Menschenspalier, daß die Wagen kaum durchkamen. Blumen über Blumen türmten sich zu Bergen im Wagen des Führers und seiner Begleiter. Die Liebe und der Jubel der Bevölkerung machten sich immer wieder Luft in dem begeisterten Absingen nationalsozialistischer Kampflieder.

Dem festlichen Eröffnungsabend des Reichsparteitages gaben Standkonzerte einen feierlichen Abschluß.

Nach Beendigung der großen Standkonzerte, die von den Standartenkapellen auf allen Plätzen Nürnbergs veranstaltet wurden, formierten sich die Kapellen zu einem Zuge. Sie marschierten, von einer riesigen Menschenmenge begleitet, am „Deutschen Hof" vorbei, um dem Führer ihren Gruß zu bringen. Unter den Klängen des Deutschlandliedes ging es im Paradeschritt vor dem Hause vorbei. Gleich darauf zeigte sich an einem Fenster des ersten Stockwerks der Führer.

Nun kannte der Jubel keine Grenzen mehr. Alle Sperrketten wurden durchbrochen, und die Straße glich weithin einem wogenden und brodelnden Menschenmeer, aus dem sich steil wie ein Wald die Arme emporstreckten. Dann erklang das Horst-Wessel-Lied. Immer wieder und immer wieder hörte man die Klänge des Deutschlandliedes und nationalsozialistischer Kampflieder. Erst in den späten Abendstunden gelang es, die Umgebung des Hotels von den Menschenmengen freizuhalten.

Schule und Hitlerjugend

Ein wichtiger Erlaß des preußischen Kultusministers.

Berlin. Der Amtliche Preußische Pressedienst macht Mitteilung von einem Erlaß des preußischen Kultusministers über das Verhalten der Schule zur Hitlerjugend.

Der Kultusminister ordnet im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer und im Interesse eines reibungslosen und vertrauensvollen Zusammenarbeitens von Schule und Bund zunächst an, daß der Hitlerjugend wöchentlich 2 Nachmittage zur freien Verfügung stehen sollen. Von diesen beiden Nachmittagen soll der eine mit dem bisher schon aufgabenfreien Nachmittag zusammenfallen, der andere möglichst auf den Sonnabend verlegt werden. Auch dieser Nachmittag habe aufgabenfrei zu bleiben. Es sei aber ein Verstoß gegen den Sinn dieser Bestimmung, den dadurch entstehenden Ausfall an Hausarbeiten durch entsprechende Mehrbelastung anderer Tage auszugleichen.

...gen soll das Jungvolk im Sommer nicht über 21 Uhr, im Winter nicht über 20 Uhr, die Hitlerjugend hingegen nicht über 22 Uhr in Anspruch genommen werden. Ein Sonntag im Monat soll dienstfrei bleiben und uneingeschränkt der Familie gehören.

Der Erlaß verbietet Eingriffe in die Tätigkeit der Schule und betont, daß im Schulleben die Schüler den Leitern und Lehrern unbedingten Gehorsam schuldig seien. Er verpflichtet weiter alle Schüler ausnahmslos zur Teilnahme an Schulfeiern und bringt noch einmal nachdrücklichst das Verbot des Mitführens von Waffen jeder Art in der Schule in Erinnerung.

Dann läßt sich der Erlaß über die Bestellung von Vertrauenslehrern für jede Schule aus, die in Zweifelsfällen die Verständigung übernehmen sollen.

Die Beziehungen der Schule zur Hitlerjugend zu pflegen, wird in Kürze ein besonders hierzu beauftragtes Mitglied in jeder Schulabteilung bei dem Oberpräsidenten (Regierungspräsidenten) betraut werden.

Politische Kurzmeldungen

Reichsbahn gewährt Frachtnachlaß für deutsches Gemüse

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gewährt auch in diesem Jahre zur Förderung des Absatzes der deutschen Obsternte und, um die Versorgung mit Winterobst zu erleichtern, einen Frachtnachlaß für den Stückgutversand von frischen Aepfeln, Birnen und Pflaumen (Zwetschgen) für die Zeit vom 28. August bis 31. Dezember, der in den hauptsächlich für diesen Versand in Frage kommenden Entfernungen und Gewichtsmengen bis zu 30 v. H. beträgt.

Der neue Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten.

Berlin. Mit Ablauf des heutigen 31. August haben die bisherigen zahlreichen Polizeibeamtenverbände Deutschlands zu bestehen aufgehört. Entsprechend den Weisungen des Reichsinnenministers ist die deutsche Polizeibeamtenschaft im „Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten" zusammengefaßt worden.

Das Wehrstahlhelm-Regiment Hamburg in die SA. eingegliedert.

Hamburg. Auf der Moorweide wurde Mittwochabend das Hamburger Wehrstahlhelm-Regiment in Anwesenheit der SA.-Führer und der Vertreter des Senats in die Gruppe „Hansa" der SA. eingegliedert. Wir begrüßen diese Eingliederung!

Ausführungsverordnung zum Bäuerlichen Erbhofrecht.

Berlin. Der preußische Justizminister hat, zu dem Bäuerlichen Erbhofrecht an sämtliche Oberlandesgerichtspräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem u. a. angeordnet wird, daß die Erbhöferollen mit größtmöglicher Beschleunigung angelegt und alle zur Eintragung geeigneten Höfe eingetragen werden.

Umfangreiches Waffenlager entdeckt

Potsdam. In der Nähe der Laubenkolonie „Uns genügt" in Nowawes hatten Kommunisten in einer Tiefe von zwei Metern ein großes Waffenlager angelegt, das jetzt mit Hilfe der SA. aufgefunden und beschlagnahmt wurde. U. a. wurden gefunden ein leichtes Maschinengewehr, 1075 Schuß Infanteriemunition, 42 Gewehre (Modell 98), eine Leichtpistole, außerdem im Laubengelände selbst 13 zerschlagene Karabiner.

Hat der Lokomotivführer seinen Heizer umgebracht?

Darmstadt. In der Nacht zum Mittwoch fanden bei Raunheim den 43jährigen Lokomotivheizer Breckner neben den Eisenbahngleisen schwerverletzt auf. B., der aus dem Zuge gestürzt war, starb bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Da zwischen dem Lokomotivführer Hißnauer, dem Breckner als Heizer beigegeben war, ein gespanntes Verhältnis herrschte, nimmt man an, daß der Lokomotivführer an dem Tode seines Heizers nicht ganz unschuldig sei. Hißnauer wurde festgenommen.

Aus dem Zuge gestürzt.

Gütersloh. Aus dem heute vormittag von Köln kommenden D-Zug ist bei Gütersloh der in Köln-Merheim wohnende Kaufmann Hans von Mulke gestürzt und tödlich verunglückt.

Herrn Dollfuß wird ein Schnippchen geschlagen

Der Gauleiter von Tirol aus der Haft befreit

Wien. Der seit mehreren Wochen in der Haft des hiesigen Landesgerichtes befindliche ehemalige nationalsozialistische Gauleiter von Tirol, Franz Hofer, wurde in der Nacht zum Mittwoch von Parteigenossen aus der Haft des Landgerichtes befreit. 3 Nationalsozialisten, zum Teil in der Heimwehruniform, war es gelungen, bis zur Zelle, in der Hofer untergebracht war, vorzudringen. Sie hatten 3 Wachbeamte mit Chloroform betäubt, diesen die Schlüssel zur Zelle abgenommen, und konnten so die Zelle Hofers öffnen.

In einem bereitstehenden Auto fuhren dann Gauleiter Hofer und seine Befreier in der Richtung nach Gries am Brenner davon. Auf der Strecke wurde das Auto ohne Insassen aufgefunden. Der Sicherheitsdirektor von Tirol, Dr. Steidle, hat sofort den ganzen Sicherheitsapparat zur Verfolgung der Flüchtigen aufgeboten. Der Leiter der Innsbrucker Städtischen Polizei verfolgte das Auto der Nationalsozialisten in der Richtung gegen den Brenner, wo er einige Minuten nach dem Auto mit den Flüchtigen eingetroffen war. Der Sicherheitsdirektor für Tirol hat Mittwoch wegen dieses Vorfalles 70 Nationalsozialisten verhaften lassen.

Wo ist der Gauleiter?

Ein Gendarmerieposten am Brenner versuchte, das Auto durch Rufe anzuhalten, doch fuhr dieses mit unverminderter Schnelligkeit weiter. Gendarmen landten dem Auto mehrere Schüsse nach. Gegen 5 Uhr früh wurde das Auto ohne Insassen etwa eine halbe Stunde vor der italienischen Grenze am Brenner aufgefunden. Man stellte am Wagen an verschiedenen Stellen Schuß-Spuren fest, und auch im Wagen fand man Blutflecke. Auch auf der Strecke wurden Blutspuren gefunden. Man nimmt daher an, daß einer der Insassen durch die Schüsse verletzt worden ist. Im Auto fand man die Personaldokumente des Gauleiters Hofer und einige Kleidungsstücke, außerdem eine Aktentasche mit einem zwischenstaatlichen Führerschein und einen Tryptique für Deutschland, Italien und die Schweiz.

Die Grenze gegen Italien wurde hermetisch abgeschlossen. Man glaubt, die Flüchtenden, wenn sie sich nicht schon auf italienischem Boden befinden, noch fassen zu können.

Nicht nur in Innsbruck, sondern auch in ganz Tirol, wurden zahlreiche Führer der NSDAP. wegen dieses Vorfalles verhaftet. Als ob sie etwas dazu könnten!

*

Trotz des großen Aufgebots von Gendarmerie und Heimwehr-Hilfspolizei, die mit Polizeihunden dem aus dem Gefängnis befreiten Gauleiter Hofer und seinen Begleitern an der italienischen Grenze nachstellen, ist bis zum späten Abend des Mittwochs keine Nachricht von ihrer Auffindung eingetroffen. Es ist möglich, daß es ihnen durch den kleinen Zeitvorsprung vor den sie verfolgenden Gendarmerieautos gelungen ist, bereits vormittags die italienische Grenze zu überschreiten; doch finden die Gerüchte, daß der Gauleiter bereits in Bozen eingetroffen ist, keine Bestätigung.

Die österreichische Aufrüstung wird Tatsache

Vor der offiziellen Ankündigung der Verstärkung der österreichischen Heereskräfte.

Paris. Der offizielle „Petit Parisien", der noch gestern versucht hatte, zu dementieren, muß heute zugeben, daß die Einigung der Signalarmächte des Vertrages von St. Germain über die Heraufsetzung der österreichischen Streitkräfte unmittelbar bevorstehe und daß spätestens Donnerstag die offizielle Ankündigung zu erwarten sei. Das Blatt spricht von besonderen Umständen, wegen deren Oesterreich die Erlaubnis erhalten soll, seine Streitkräfte auf die im Vertrage von St. Germain vorgesehene Ziffer von 30 000 Mann zu erhöhen.

Die neubewilligten 8000 Mann müßten insofern einem besonderen Regime unterworfen sein, als es sich um eine freiwillige Miliz mit sechsmonatiger Dienstzeit handele die nur für ein Jahr vorgesehen sei.

Besonderen Nachdruck versucht das „Journal" auf die Feststellung zu legen, daß das neue Abkommen keine Verletzung der bestehenden Verträge darstelle.

Die offizielle Bestätigung der österreichischen Aufrüstung steht allerdings bis zur Stunde noch aus.

Polizeiposten in den österreichischen Universitäten

Auflösung der Deutschen Studentenschaft in Oesterreich angeordnet.

Wien. Die seit längerer Zeit beabsichtigte Einschränkung der Autonomie der Hochschulen wird Mittwoch amtlich bekanntgegeben. Das Unterrichtsministerium hat die Hochschulbehörden angewiesen, die Deutsche Studentenschaft auszuschließen und ihr die Benutzung ihrer bisherigen Räumlichkeiten in den Universitätsgebäuden mit Beginn des kommenden Semesters zu entziehen. Grund für diese Anordnung: Die Deutsche Studentenschaft ergehe sich in fortgesetzter Propaganda gegen die staatliche Ordnung in Oesterreich.

Weiter wird die bereits gemeldete Einführung der Hochschulwache angeordnet. Jede Universität bekommt jetzt einen eigenen Gendarmerieposten.

Beginn des Lahusen-Prozesses

Es wurde mit Spionen und Spitzeln gearbeitet

Bremen. Schon lange vor Beginn des Lahusen-Prozesses harrte am Portal des Bremer Gerichtsgebäudes, in dessen Schwurgerichtssaal am Dienstag der Lahusenprozeß begann, eine große Menschenmenge auf Einlaß.

Die Sitzung begann kurz nach 8 Uhr. Es wurde bekannt, daß einer der Verteidiger, Rechtsanwalt Luetgebrune, infolge plötzlicher Erkrankung nicht erscheinen konnte.

Aus dem Munde des Verteidigers Dr. Loening (Bremen) hörte man, daß die Anklageschrift über 500 Seiten, die Aktenbände des Gerichtes über 10 000 Seiten umfassen. Der Treuverkehr sei es nach einer eidesstattlichen Versicherung nur darauf angekommen, ihre Arbeiten in die Länge zu ziehen, bis sie schließlich im ganzen über 500 000 Mark verdient habe. Außerdem sei sie eine stärker an eine Großgläubigerin (Deutsche Bank) gebundene Gesellschaft.

Die Staatsanwaltschaft erklärte, sie halte den Antrag der Verteidigung auf Ablehnung der drei Treuhandsachverständigen für nicht begründet. Die Staatsanwaltschaft warte bis zur Stunde vergebens auf das Material, das angeblich die Verteidigung seit langem haben will, und durch das „lawinenartig die Beschuldigungen hinweggefegt" würden. Wenn dieses Material im Besitze der Verteidigung sei, so sei es nach Auffassung der Staatsanwaltschaft eine unverantwortliche Pflichtverletzung, wenn die Verteidigung dem Gericht das Material nicht zur Verfügung stelle und zulasse, daß die Angeklagten nach langer Haft noch auf der Anklagebank sitzen.

Nur ein Zufall habe Licht in die Angelegenheit Lahusen gebracht, denn bei seinem Ausscheiden habe G. Karl Lahusen seine Briefe vernichtet. Kurz vor dem Konkurs der Gesellschaft in Holland gelang es einem Sachverständigen der Treuverkehr jedoch, dort wichtige Briefe aufzufinden und zu photographieren, durch die die Geheimkonten aufgedeckt wurden, von denen nur die beiden Angeklagten Bescheid wüßten. Es sei, nicht nur mit Spionen und Spitzeln, sondern auch mit Detektiven gegen die Treuverkehr gearbeitet worden. Ein Berliner Detektiv hatte beispielsweise den Auftrag, Material gegen die Treuverkehr zu sammeln. Bestimmtes Material sollte sogar durch Diebstahl aus dem Geheimarchiv einer Berliner Bank beschafft werden.

In fast dreistündigen Ausführungen zerpflückte Staatsanwalt Dr. Wrede die Angriffe der Verteidigung gegen die Treuverkehrsachverständigen. Die Angabe der Verteidigung, die Treuverkehr habe bei der Sache 500 000 Mark verdient, sei irreführend. Er warnte die Verteidigung, durch Anträge die Verhandlung zu gefährden.

Der Antrag, die Angeklagten aus der Schutzhaft zur Untersuchungshaft zu bringen, wurde Mittwoch abgelehnt. Das Ablehnungsgesuch der Angeklagten gegen die Treuverkehrssachverständigen wegen Besorgnis der Befangenheit wird als unbegründet zurückgewiesen. Das Ablehnungsgesuch der Verteidigung gegen sämtliche Angestellten der Treuverkehr wegen Besorgnis der Befangenheit wird gleichfalls abgelehnt. Im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlung schilderte der Angeklagte Carl Lahusen die Entwicklung des Nordwolle-Unternehmens.

Dritter Hippelprozeß

Königsberg. Vor der Korruptionskammer begann am Mittwoch der dritte Hippel-Prozeß. Angeklagt sind Generallandschaftsdirektor von Hippel, dessen Stellvertreter Uhse, sowie der Landschaftsrat Majoratsbesitzer Graf zu Eulenburg wegen Untreue und Syndikus Hindus wegen Beihilfe. Zur Verhandlung steht der Fall des Generallandschaftsrates Rhose-Lichteimen, der aus Osthilfemittel 50 000 Mark zu 10 Prozent Zinsen an die Molkereigenossenschaft Osterode verliehen hat. Trotzdem nicht einmal nach den Berliner Richtlinien für die dringendsten Fälle vorhanden waren, wird von Hippel zur Last gelegt, ihm Nahestehende in jeder Weise bevorzugt und mit Osthilfemitteln bedacht zu haben.

Totschlag um ein Zigeunerkind

Budapest. In der Gemeinde Barvarin war eine Zigeunerkarawane eingetroffen, die bald von einer Schar neugieriger Frauen und Kinder umringt war. Ein Bauer aus der Nähe rief den Zigeunern zu, daß ein bei ihnen befindliches Nähriges Mädchen seine Tochter sei, die die Zigeuner geraubt und geblendet hätten.

Bald war das ganze Dorf auf den Beinen. Mehr als 3000 Personen scharten sich in drohender Haltung um die Karawane. Ein junger Zigeuner, der Vater des blinden Mädchens, hielt es in dieser Lage für geraten, die Flucht zu ergreifen. Das nahmen die erregten Bauern für das Eingeständnis seiner Schuld an und eröffneten nun einen Steinhagel auf ihn, durch den er getötet wurde. Inzwischen waren Gendarmen erschienen, die die Mutter des erblindeten Mädchens festnahmen. Die tobende Menge aber entriß die Zigeunerin den Gendarmen und tötete sie.

Dann wandte sich die Wut der Dorfbewohner gegen die übrigen Mitglieder der Karawane, die von ihrem Lagerplatz aus einer Höhe von 10 m in einen Bach sprangen. Einige Zigeuner ertranken, andere brachen sich das Genick. Die Bauern zertrümmerten in ihrer Wut die Wagen der Zigeunerkarawane und töteten die Zugesel. Inzwischen hatten die Gendarmen das blinde Mädchen auf die Wachstube gebracht. Dort stellte es sich heraus, daß es tatsächlich das Kind des soeben erschlagenen Ehepaares war.

Das deutsche Recht beschützt uns

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision des früheren marxistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Jules Leber, der als Anstifter der Ermordung des SA.-Mannes Brüggemann vom Lübecker Schwurgericht zu einem Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Kattowitz. Das Standgericht Wadowitz verurteilte drei Polen zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die Verurteilten hatten am 2. August bei einem Raubüberfall einen Kaufmann ermordet, seine Frau und seinen Sohn schwer verletzt.

Berlin. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der erste Ferienstrafsenat des Kammergerichtes verurteilte einen Beamten wegen Verrates militärischer Geheimnisse zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

Schwerin. Der Reichsstatthalter für Mecklenburg-Schwerin, Lübeck und Mecklenburg-Strelitz hat die Begnadigung des Obermedizinalrates Dr. Altstädt und des Professors Dr. Deyke, die zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt wurden, abgelehnt.

Die Standarte des Ministerpräsidenten

Berlin, 31. August.

Seit einigen Tagen weht, wie der P. P. D. berichtet, auf dem Hause des preußischen Ministerpräsidenten Göring die neue Standarte des preußischen Ministerpräsidenten. Sie zeigt die Form der alten Regiments-Standarte in Schwarz-Weiß. In der Mitte befindet sich im kreisrunden Felde der Preußenadler. Die schwarzen Streifen gehen von der Mitte zu den vier Ecken. In den vier weißen Feldern befindet sich je ein schwarzes Hakenkreuz.

Ein Rohrkrepierer

Unfall auf einem Panzerschiff.

Oslo, 31. August.

Bei den Schießübungen des norwegischen Panzerschiffes „Tordenskjold" in der Nähe der Insel Jungfrauland explodierte die Ladung beim Abschuß eines 12-Zentimeter-Steuerbordgeschützes nach rückwärts und tötete einen Oberleutnant und zwei Mann der Besatzung. Weitere drei Mann wurden schwer und sechs leichter verletzt.

Gleich nach dem Unglück brach das Panzerschiff die Uebungen ab, setzte die Flagge auf Halbmast und steuerte Larvik an, um die Toten und Schwerverwundeten an Land zu bringen. Ein Kadett hat das Augenlicht verloren, während einem Kanonier der rechte Arm amputiert werden mußte. Alle Verletzten haben Brandwunden davongetragen. An Deck hat der Rückschuß alles fortgefegt, was in seiner Richtung lag. Es handelt sich um eine der schwersten Katastrophen in der Geschichte der norwegischen Marine.

Kriegsschiffe vor Futschau

London, 31. August.

Der englische Zerstörer „Wishart" und der amerikanische Zerstörer „Sacramento" sind von Hongkong nach dem von Kommunisten bedrohten Futschau abgegangen. Auch Japan entsandte den Kreuzer „Jauzo" und zwei Zerstörer.

Arbeit und Friede

Neue Niederwaldkundgebung.

Frankfurt a. M., 31. August.

Anläßlich der 50. Wiederkehr der Einweihung des Niederwalddenkmals, die seinerzeit unter der Beteiligung aller führenden Kreise Deutschland vor sich ging, wird der Gau Hessen-Nassau der NSDAP. am Sonntag, den 24. September eine Kundgebung in demselben Ausmaß am Niederwalddenkmal durchführen. Diese Kundgebung steht unter dem Motto: „Arbeit und Friede".

Es werden auch einige bedeutsame interne Gauveranstaltungen stattfinden. Geladen werden der Führer, die führenden Persönlichkeiten der Reichsleitung der NSDAP., alle Gauleiter, alle Reichsstatthalter, sämtliche Reichsministerien, Länderregierungen, außerdem die Spitzen aller kulturellen, wirtschaftlichen und sportlichen Verbände Deutschlands sowie die Presse des In- und Auslandes. Die große Kundgebung am Niederwaldendenkmal wird am Sonntag, den 24. September, 10.30 Uhr vormittags beginnen. Das genaue Programm wird rechtzeitig in der Presse veröffentlicht werden.

Das Ruhrkampf-Denkmal

Der Ruhrkämpferbund äußert sich.

Essen, 31. August.

Zu der viel erörterten Frage der Schaffung eines Ruhrkampf-Denkmals nimmt jetzt, nachdem kürzlich Dr. Hans Spethmann sich für ein Ruhrkampf-Denkmal auf den Baldeneyhöhen bei Essen eingesetzt hat, der Ruhrkämpfer-Bund u. a. wie folgt Stellung: „Es fragt sich, ob ein Gedenkstein die richtige und zeitensprechende Form ist, der Erinnerung an den Ruhrkampf Ausdruck zu geben. Viele Ruhrkämpfer halten die Zeit für einen Gedenkstein noch nicht gekommen und wollen dies wirtschaftlich besseren Zeiten überlassen; sie denken aber an ein Denkmal der Art, die am allgemeinen Aufbau mithilft. Sollten für eine Erinnerungsstätte die Baldeneyhöhen in Frage kommen, dann könnte man doch auch die Errichtung eines Jugendheims vorschlagen. Oder wenn die Mittel nicht zu einem Jugendheim reichen sollten, dann werden sie gewiß zu einer Schutzhütte mit Bänken an einer schönen Aussichtsstelle am Baldeneysee reichen. Eine Inschrift

„Schau in's Land, das die Ruhrbevölkerung 1923 gegen die französisch-belgische Besatzung verteidigte, wobei der Tod so vieler Kameraden zu beklagen war!"

wird dann an den Ruhrkampf 1923 erinnern. Voraussichtlich wird im kommenden Herbst der Ruhrkämpfer-Bund einen großen Ruhrkämpfer-Appell in Essen veranstalten. Dann wird auch die Frage, in welcher Art die Essener Gedenkstätte zur Erinnerung an den Ruhrkampf geschaffen werden soll, entschieden."

2000 Jahre Wein in Mainz

Eine römische Schenke auf dem Mainzer Weinmarkt.

Mainz, 31. August.

Vom 2. bis 4. September veranstaltet die Stadt Mainz ein großes Volksfest in Gestalt eines Weinmarktes. Für billiges Geld wird man dabei nicht nur die erlesensten rheinhessischen und rheingauer Gewächse kennen lernen, sondern auch ein echt rheinisches Volksfest mit Wettbewerb für Weinkenner usw. erleben. Unter dem „Motto": „2000 Jahre Wein in Mainz" wird am Sonntag

ein großer Festzug

durch die Straßen der Stadt ziehen, der die auf den Wein bezüglichen schicksalsreichen Ereignisse veranschaulichen wird. Die Römerzeit, die Zeit der Merovinger, des mittelalterlichen Mainz, die Zeit Gutenbergs, die Mainzer Universität, die alten Zünfte, der Dreißigjährige Krieg, das kurfürstliche Mainz usw. werden in historischen Gruppen vor den Augen des Beschauers vorüberziehen. An allen Festtagen wird außerdem auf dem malerischen Stadtplatz Brand das Freilichtspiel „Ein Mainzer Winzerfest anno 1635" mit dem historischen Küfertanz aufgeführt. Als besonderes Kuriosum wird eine 2000 Jahre alte römische Weinschenke zu sehen sein. Sie wird aus den Beständen des Römisch-Germanischen Zentralmuseums und des Mainzer Altertumsmuseums zusammengestellt. In dieser Weinschenke wird auch ein Schankbetrieb eingerichtet, daneben gibt es auch römisches Kommißbrot nach dem Rezept des in Pompeji gefundenen. Dieses Brot wird mit dem Stempel 22. Legion, die vor 1900 Jahren in Mainz lag, abgestempelt.

Brand im Baumwollager

2000 Ballen vernichtet.

Viersen, 31. August.

In einem Baumwollager der Viersener Textilwerke Pongs und Zahn A.-G. entstand ein Feuer, dessen Bekämpfung die Viersener Feuerwehr noch die ganze Nacht über in Anspruch nahm. Ferner mußten noch die Mannschaften des freiwilligen Arbeitsdienstes und die Motorspritzen der Berufsfeuerwehren aus M.-Gladbach und Krefeld eingesetzt werden, um dem verheerenden Element Einhalt zu gebieten, zumal die Flammen schon auf das Dach der angrenzenden Vorwerksspinnerei übergegriffen hatten, wo die Maschinen z. T. stark gelitten haben.

Den vereinten Bemühungen der Feuerwehren, die mit 14 großen Schlauchleitungen gegen das Flammenmeer vorgingen, gelang es dann, die übrigen Teile der Fabrik sowie angrenzende Gebäulichkeiten vor weiterem Schaden zu bewahren. Die in dem Lager aufgestapelten annähernd 2000 Baumwollballen wurden zum größten Teil durch das Feuer vernichtet, oder aber durch Wasser stark beschädigt. Der entstandene Schaden wird auf annähernd eine halbe Millionen Mark geschätzt, der jedoch durch Versicherung gedeckt ist. Der Fabrikbetrieb erleidet keine Störung.

Der Tod am Steuerrad

Schweres Kraftwagenunglück.

Eßlingen, 31. August.

Nachts gegen 1 Uhr geriet auf der Straße von Stuttgart nach Eßlingen in der Nähe von Brühl ein mit fünf Personen besetzter Wagen aus dem Rheinland, der mit außerordentlicher Geschwindigkeit die mitunter sehr kurvige Straße nach Eßlingen befuhr, ins Schleudern und kam dadurch von der Fahrbahn ab. Im hohen Bogen flog der Wagen in ein Ackerfeld und stürzte dort um, sämtliche fünf Insassen unter sich begrabend.

Zwei Personen waren sofort tot, zwei weitere starben bald nach ihrer Einlieferung im Eßlinger Krankenhaus. Der fünfte Insasse Sailer, ein Sohn des Direktors der Firma Daimler in Untertürkheim erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Nächtliche Schmugglerjagd

Panzerauto mit allen Schikanen.

Cleve, 31. August.

Eine Verkehrsstreife von Landjägern hatte nachts auf der Straße zwischen Cranenburg und Wyler ein von der Grenze kommendes Auto gestellt. Der Wagenführer bekümmerte sich jedoch nicht um die Haltesignale der Beamten, sondern raste mit höchster Geschwindigkeit weiter. Ein kurz darauf folgendes Auto, mit dem ein SS.-Mann bereits den Schmuggelwagen verfolgt hatte, nahm die Beamten auf und

von neuem ging die Jagd hinter dem Schmuggler her.

Bei dem Schmuggelkraftwagen, der schon vorher beschossen worden war, mußte der Benzintank leck geworden sein, und so gelang es den Verfolgern, an Hand der Benzinspuren, den Weg des Schmuggelautos festzustellen. Schließlich stieß man in Asperden in der Nähe eines Gutes auf den Schmuggelwagen, dessen Insassen inzwischen geflüchtet waren. In dem Wagen fand man 11 Zentner Schmuggelware. Ein starker Panzer, der den Kraftwagen umgab, hatte es bisher den Schmuggler stets ermöglicht, den Kugeln der Zöllner zu entkommen. Vorne am Wagen war eine Gabelvorrichtung angebracht, durch die in den Weg gestellte Hindernisse zur Seite geworfen wurden. Die Panzerplatten am Kühler konnten mit einem Hebeldruck geöffnet werden, um ein Heißlaufen des Motors zu vermeiden. Hinten am Wagen war ein greller Scheinwerfer angebracht, mit dem etwaige Verfolger geblendet werden sollten.

Fünf Jahre Zuchthaus für einen kommunistischen Schützen.

Düsseldorf, 31. August. Das Düsseldorfer Sondergericht verurteilte den Arbeiter Siegmann zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Siegmann wurde überführt, an einer Schießerei auf SS. und SA. am Tage der Reichstagswahl beteiligt gewesen zu sein. Weiter ergab die Beweisaufnahme, daß Siegmann zwei Tage vor dem Feuerüberfall ein zwei Pfund schweres Paket mit Sprengstoff an sich genommen und in der Nähe des Tatortes, einem Wäldchen in Remscheid, versteckt hatte.

In den Rücken geschossen.

Essen, 31. August. Nachts hat der 23jährige Anstreicher König den 32jährigen Arbeiter P. Ullmann durch einen Rückenschuß lebensgefährlich verletzt. Ullmann wurde durch einen Hilfspolizeibeamten durch die Kronenstraße zur Wache Pferdemarkt gebracht, da er in der Kronenstraße groben Unfug verübt hatte. König, der den beiden unmittelbar folgte, hantierte mit einer Pistole. Hierbei soll ihm der Schuß versehentlich losgegangen sein. Ullmann wurde dem Hupfenstift zugeführt, während König durch die Mordkommission vorläufig festgenommen wurde.

Razzia nach Schwarzarbeitern.

Solingen, 31. August. Nachdem eine letzte Warnung an alle Schwarzarbeiter und deren Arbeitgeber erlassen worden war, fanden in Solingen, insbesondere in Wald umfangreiche Razzien nach Schwarzarbeitern statt, wobei alle möglichen Betriebe einer Revision unterzogen wurden. Insgesamt wurden in Groß-Solingen rd 40 Personen bei der Schwarzarbeit angetroffen und in Schutzhaft genommen.

Börse und Handel

Schwache Berliner Börse.

Berlin, 30. August.

Die ruhigere Verfassung der Börse am Vortage ist anscheinend das Signal für Glattstellungen gewesen. Nur in einzelnen Werten überwogen noch die Käufe. Der Anleihemarkt war gut gehalten. In Pfandbriefen und Kommunalobligationen war das Geschäft außerordentlich klein. Der Geldmarkt blieb ziemlich angespannt.

Berliner Effektenkurse vom 30. August.

Dt. Abl.-Anl. 1/3	78,80	Harpener Berg	89,00
Reubesitz	10,05	Hösch-Kln.-Neu	58,75
Dt. Reichsbahn	99,25	Holzmann	63,12
Hamburg. Pak.	12,50	Ilse Bergbau	135,00
Nordd. Lloyd	13,37	Kal. Aschersleb.	119,00
Berl. Handelsg.	84,25	Klöckner-Werke	55,00
Sommerzbank	48,37	Mannesmann	57,00
Deutsche Disk.	51,50	Rhein. Braunk.	197,50
Dresd. Bank	44,12	Rhein. Stahl	80,75
Reichsbank	148,37	RWE.	77,75
AEG.	19,75	Salzdetfurth	163,00
J. P. Bemberg	46,25	Schuckert-Elektro	94,75
Buderus Eisen	66,00	Siem. u. Halske	146,00
Daimler Benz	26,87	Gebr. Stollwerk	66,00
Dt. Erdöl	99,62	Leonhard Tietz	12,75
Dortm. Aktienbr.	152,00	Ver. Glanzstoff	46,00
Dortm. Unionbr.	192,50	Ver. Stahlw.	34,00
Eschw. Bergw.	—	Ver. Lypen u. W.	—
G. G. Farben	123,50	Nach. Münch. F.	387,00
Felten u. Guill.	44,37	Dt. Ostafrika	—

Steuergutschein, Gruppe I, Durchschnittskurs 86,40.

Amtliche Devisen, vom 30. August.

	Geld	Brief		Geld	Brief
London	12,43	13,47	Italien	22,14	22,18
Newyork	2,957	2,963	Lissab.	60,06	60,18
Rio de Jan.	0,244	0,246	Oslo	67,53	67,67
Amsterdam	169,05	169,37	Paris	16,445	16,485
Brüssel	58,56	58,68	Prag	12,42	12,44
Bukarest	2,488	2,492	Schweiz	81,00	81,16
Budapest	—	—	Spanien	35,01	35,09
Danzig	81,72	81,88	Wien	47,95	48,05

Berliner Produktenbericht vom 30. August.

Wiederum ist der Umfang des Angebots zurückgegangen. Prompte Abladung in Roggen liegt fest, weil lebhafte Nachfrage für Bahnladungen. Aber auch der nahe Weizen wird gestützt durch die Tatsache, daß ein großer Teil der Verladungen schon von den Mühlen in der Provinz abgefangen wird. Damit wird der Umfang des Berliner Geschäfts stark beengt. Der Export soll besser geworden sein. Austauschscheine lagen mit Ausnahme der höheren Bewertung für Eosinweizenscheine (37 Mark) ruhig. Weizenscheine per September sind mit 133¼, per Oktober mit 134⅛ und per November mit 135⅛ und per November mit 135⅛ gehandelt worden. Septemberroggenscheine notierten 108, solche per Oktober 108¾ Mark. Mehle sind nach wie vor über den laufenden laufenden Konsumbedarf hinaus schwer zu verkaufen. Gute Braugerste ist favorisiert.

Amtliche Berliner Produktennotierungen vom 30. August.

Weizen, märkischer, Durchschn. (76 Kilogramm) 173—175; do. Sommerweizen (80 bis 81 Kilogramm) 186 Wgg. fr. Bln. bez.; (82 Kilogramm) 187 cif. Bln. bez.; stetig. Roggen, märkischer, Durchschn. (71—72 Kilogramm) 141—143 n. Brief; stetig. Gerste, ab märk. Stat., Braugerste 166—176; Wintergerste, neu, zweizeilig 146—154; vierzeilig 137 bis 143; stetig. Hafer, märk., Durchschn., alt 135—141; neu 123—130; stetig. Weizenmehl 22,5—26,25; ruhig. Roggenmehl 19,25—21,25; ruhig. Weizenkleie 9,4—9,5; gefragt. Roggenkleie 8,6—8,9; stetig. Raps 310—320! ruhig. Erbsen Viktoria 29—33, kleine Speiseerbsen 23,5—24,5, Futtererbsen 13,5—15,00. Wicken 14,25—16,00. Leinkuchen 15.1—15,3 *, Erdnußkuchen 14,9—15,00 *, do. Mehl 15,5 *, Trockenschnitzel 8,6—8,7, extrah. Sojabohnschrot 13,8 bis 14,00 *, do. 14,2 *, Kartoffelflocken 12,7 bis 129.

* = einschl. Monopol-Zuschlag.

Berliner Metallnotierungen vom 30. August.

Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 100 Kilogramm

Elektrolytkupfer 55,25, Originalhüttenaluminium in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 98—99 Prozent 160, Originalhüttenaluminium 99 Prozent in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel 98—99 Prozent 330, Antimon Regulus 39—41, Feinsilber (1 Kilogramm fein) 36—39.

Amtliche Terminprodukten vom 30. August.

Weizen: Sept. 190,5—190,5, Okt. 192—192, Dez. 195,5—195,5 G. Roggen: Sept. 156,75 bis 156,75, Okt. 159—159, Dez. 162—162. Hafer: Sept. —, Okt. —, Dez. —.

Kölner Börsenbericht vom 30. August.

Die Kölner Börse verkehrte, da kaum neue Orders vorlagen, sehr ruhig und fast ohne Geschäft. Kursmäßig ergaben sich kleinere Abschwächungen, man kann die Tendenz immerhin als knapp behauptet bezeichnen. Der Rentenmarkt war überwiegend fest bei kleinem Geschäft. Fester lagen Reichsbank (plus 1¼).

Kölner Effektennotierungen vom 30. August.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage — = Notiz nicht zustandegekommen)

Bonner Berg	51⅛	Stollwerck	—
Deutsche Erdöl	123⅜	Commerzbank	48
Gelsenk. Berg	53¼	Reichsbank	148¾
Mannesmann	—	Allianz	196
Schuckert	95⅛	Colonia Rück	17

Kölner Häute- und Fellemarkt vom 30. August.

(Die Preise sind ausschließlich Großhandelspreise nur erste Sortimente. Spezialsortimente sind nicht einbegriffen.)

Großviehhäute. Ochsen, Kühe, Rinder. Bullen bis 29 Pfd. Klasse I —, Klasse II 24 bis 32, do. von 30 bis 49 Pfd. 29—42, 23 bis 34, Ochsen, Kühe, Rinder von 50 bis 69 Pfd. 31—45, 25—37, do. von 70 Pfd. und mehr 28 bis 42, 24—36, Bullen von 50 bis 79 Pfd. 26 bis 34, 23—29, do. von 80 Pfd. und mehr 23 bis 29, 19—25 Reichsmark. Fresserfelle, gesalzen je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung 0,24—0,32, Kalbfelle, gesalzen je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung 0,36 bis 0,50 Reichsmark für 1 Pfd. Frischgewicht. Roßhäute, gesalzen, bis 219 Zentimeter lang 4—6, do. lang aufwärts 220 Zentimeter 8,50 bis 11 Reichsmark für 1 Stück. Stimmungsbericht: Die Marktlage ist unverändert, besonders Häute schwerer Gewichtsklasse sind gefragt.

Kölner Ledermarkt vom 30. August.

(Die Preise sind ausschließlich Großhandelspreise für erste Sortimente. Spezialsortimente sind nicht einbegriffen.)

Eichenlohg. Rhein. Sohlleder in Hälften 3,15—3,60, do. in Kernstücken 4,50—5,40, Zahm-Bachleder in Hälften 2,40—2,85, do. in Kernstücken 3,70—5,30, Wild-Bachleder in Hälften 2,20—2,70, do. in Kernstücken 3,30—4,50, Wild-Bachehälse 1,95—2,55, Wild-Bachesetten 1,35 bis 1,65, Spalte, lohgar, lissiert in Kernstücken 1,65—2,55, Blankleder in Hälften, braun 3,00 bis 5,05, Riemenlederkernstücke, kurzgeschnitten 3,50—5,45 Reichsmark für 1 Kilogramm. Rindbox, schwarz 0,87—1,05, Boxkalf, schwarz 1,12 bis 1,35 Reichsmark für 1 Quadratfuß effektives Maschinenmaß. Vachetten, gewöhnliche Sorten 3,50—9,75 Reichsmark für 1 Quadratmeter effektives Maschinenmaß. Besondere Qualitätsleder in Zahm- und Wildvacheleder brachten bis 10 Prozent mehr. Stimmungsbericht: Bei befriedigenden Umsätzen ist die Marktlage unverändert.

Heute eröffnet

Herfords neues großes Spezialgeschäft für Damen-Moden in den Räumen der früheren Firma Gumpert.

Damit erhält Herford ein deutsches Modehaus, das sich hinsichtlich Auswahl, modischem Geschmack, Qualität und Preiswürdigkeit den führenden Modehäusern deutscher Großstädte würdig zur Seite stellen kann.

Alle Damen von Herford und Umgebung können in Zukunft ihre Kleidung vorteilhaft in Herford einkaufen, denn Sie finden bei Boelke jederzeit das Richtige für jeden Geschmack, für jede Figur und in jeder Preislage.

Kommen Sie heute zur Eröffnung und besichtigen Sie unsere hochinteressanten Herbstneuheiten u. die besonders vorteilhaften Eröffnungspreise!

KLEIDER, COMPLETS
DAMEN-MÄNTEL
KINDER-MÄNTEL



BLUSEN, RÖCKE
STRICKWAREN
MORGENRÖCKE



E&H **Boelke**
HERFORD (VORMALS GUMPERT)

ERÖFFNUNG 4 UHR NACHMITTAGS

Billige u. gute
Schuhe und Steinrück Bäckerstraße 12
sind in Herford, Stadt und Land seit Jahren ein Begriff
Herren-Rundbox-Halbschuhe 4.75
Herren-Sportstiefel 6.75
Damen-Spangenschuh von 3.90 an
Bitte, lassen auch Sie sich meine große Auswahl zeigen.

Büro- und Praxisräume
und ein 90 qm grosser
Laden m. 3 Schaufenstern
im Haus der Technik am Jahnplatz 5 in Bielefelds bester Verkehrs- und Geschäftslage unter günstigsten Bedingungen zu vermieten.
Die Räume sind auf das Modernste eingerichtet sie können jederzeit besichtigt werden.
Städtisches Betriebsamt Bielefeld.

BAUGELDER
sofort greifbar. Keine Bau- oder Zweckssparkasse. Niedriger Zinssatz, Unterlagen einreichen und Fragebogen anfordern bei
G. Beiderbeck, Herford
Elverdisserstr. 40 Telefon 2581

Darlehnssucher Vorsicht!
Zahlen Sie keine Vorschüsse an Vertreter, sondern wenden Sie sich an die Deutschkredit, Generalagentur Paul Freese, Herford i. Westf. Ahmserstr. 61. Kostenlose Auskunft, ca. 300000 RM. nachweisbar ausgezahlt. Seriös, Vertr. ges.

Bekanntmachung.

Zwecks Anhörung der beteiligten Grundbesitzer über die Voraussetzungen der Umlegung der Gemeinde Mennighüffen Kreis Herford Land, und die Bildung des Umlegungsbezirks findet am

Donnerstag, den 12. Oktober 1932

vormittags 9 Uhr im Gemeindehause in Mennighüffen ein Termin statt.

Einwendungen müssen im Termin mündlich angebracht und begründet werden.

Bielefeld, den 28. August 1933

Der Kulturamtsvorsteher
als ernannter Kommissar:
Carlson, Regierungsrat.

Ein Paar prima **neuwertige**
Kutschgeschirre
zu verkaufen. Angebote unter Nr. 296 an den Herforder Beobachter.

Fernlast-Transport!
Habe zu vergeben monatlich 15-20 Brennholztransporte über 70-130 km. Interessenten melden sich unter Nr 295 an den Westfälischen Beobachter, Herford.

Pr. sucht per sofort
4-Zimmerwohnung
wenn möglich in der Nähe des Rentorses, aber nicht unbedingt erforderlich. Angebote an den Herforder Beobacht.

DKW 200
3-Gang-Getriebe, fast neu. 500.— RM.
W. Kleine-Beek, Bielefeld, Gütersloher-Straße 52.

Heimarbeiterinnen
für Oberhemden gesucht Nur ganz erstklassige Näherinnen. Angeb. mit Dutzendpreis einschl. Zuschn. fix u. fertig an Herb. Pfeiffer, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 149

Lindenhof Garten
b. Bielefeld
Heute Konzert und Tanz im Freien.

Abgeschlossene
2. Etage
bestehend aus 3 Zimmern u. Küche zum 1. Oktober an ruhigen Mieter abzugeben.
Herford Wallgerichte. 37

Kropp's Restaurant u. Diele
das führende Haus der guten dezenten Tanzkapelle Herfords.
Sonnabend, d. 2. Sept,
Beginnt wie alljährlich in den dazu ausgestatteten Räumen ein Weinfest
Winzerfest am Rhein
verbunden mit Prämierung der schönsten Winzerin.
Stimmung und Humor ist die Devise des Tages
Tanzspielarrangement
Kapelle Feldmann-Schäfer spielt zum Tanz sowie künstlerische Einlagen u. Stimmungsabietung.

Mitarbeiter
mit einwandfreiem Leumund u. nationaler Gesinnung, die gewillt sind sich eine auskömmliche
Existenz
zu schaffen, werden für Werbung im Außendienst gesucht.
Deutscher Lloyd
(Lloydbank)
Gesch.-Stelle Hannover, Maschstr. 8
Meldung: Herford, den 1. 9 33, 9 Uhr vorm. und 12 Uhr vorm. Hotel Herforder Hof bei Herrn Schmidt.

Fleischpreise herabgesetzt
bei
Harms

Mastrindfleisch kostet:	
Querrippe	Pfund 70 Pfg.
Brust	Pfund 70 Pfg.
Hochrippe	Pfund 75 Pfg.
Gehacktes	Pfund 75 Pfg.
Schieres ohne Knochen	Pfund 95 Pfg.

Sämtliche Stücke ohne jede Extra-Knochen-Beilage
Wilhelm Harms

Guten Verdienst
bei angenehmer, aber intensiver und ausdauernder Tätigkeit durch Werbung von Mitgliedern für unsere Krankenkasse, bietet
Nationaler
Kranken-Versicherungsverein a. G.
Stuttgart-O., [illegible]aderstr.

Bilanzbuchhalter, Deutsch- u. Fremdsprachenkorrespondenten. Stenotypisten, Expedienten, Versicherungs- u. Bankangestellte, Verkäufer, Reisende Lehrlinge vermittelt kostenlos u. unverbindl.
Kaufmännische Stellenvermittlung
Deutscher Handlungsgehilfen-Verband
Bielefeld, Schulstr. 10 Telefon 3321/3322

Wo verkehrt der N.S.

Das älteste Verkehrslokal der N. S. D. A. P. Bielefelds
AUGUST WIEGAND
Tel. 1154 Webereistr. 4
Beste Getränke und Speisen bei niedrigsten Preisen

Kommt in den
Ratskeller
Bielefeld

Kyffhäuser-Restaurant
Bielefeld Tel. Nr. 290

Dortmunder Bierstube
Wilhelm Krüger
Bielefeld, Siekerstr. 20
Telefon 3885

Bürgerbräu"
Bielefeld
Bahnhofstraße

Semmelkrug
Bielefeld
Hagenbruchstraße

Gasthof
„Grüne Tanne"
Bielefeld, Kreuzstr. 45
L. Hampeter. Tel. 4997
Verkehrslok. d. NSA. u SS

Aelteste Verkehrslokal der N S.D.A P des Westens Bielefeld Bürgerwer 50 Telef Nr. 3985
H. Bewekenhorn
Restaur. Saal und Gartenwirtschaft

Besucht die Gaststätten
„Zum Kesselbrink 2 + 2a"
Inh. E. Flake
Mittagstisch Rm 0.50 0.75, 0.90, 1.10, 1.25. (Gr. Portion)
Grosser Teller Suppe mit Fleischeinlage 0.90

Café - Restaurant „Zum Siekertor"
Paul Reinbold
Bielefeld, Siekerstr. 13

Verkehrslokal der NS. in Werther nur
Gasthof
„Deutsches Haus,
Ravensbergerstrasse 63
Fernsprecher 371

Restaurant Zum Siegfried
Eberhard Höke
Telefon 5511

Hermann Schooss
Gasthof zur Neustadt Breitestr Ecke Neustädterstrasse. Verkehrslokal der N. S. D. A. P. Geschlossen. Versammlungsraum.

Restaurant „Handelshof"
Inh.: Heinz Lodweg
Brackwede Adolf Hitlerstr. 78

Bartlin., Detmolderstr. 18
Gasthof z. Landgericht
mit Saalbetrieb
Telefon 3598

Gasthof
Strathmann
Jöllenbeck
Vereinslokal der Jöllenbeck. Nationalsozialisten Kl. Saal Gr. Saal Gr. schattig. Garten

Reserviert

Restaurant Hermann Quest
Bielefeld
Gehrenberg 35

„Zum deutschen Heim"
Gustav Tiemeyer
Herford
Jahnstrasse

Restaurant Carl Wörmann
Herford
Johannisstrasse 22

Hotel - Café Herforder Hof
Der nationale Treffpunkt

Hotel August Heitmann
Spenge-Bahnhof
Verkehrslokal der NSDAP Saal — Bundes-Kegelbahn Restaurationsgarten.

Hotel Westfäl. Hof
Versmold i. Westf.
Täglich
Künstlerkonzert

Bernhard Ehrler
Gast u.-Gartenwirtschaft. Elverdissen.
Verkehrslokal d. NSDAP

Karl Hildebrand
Gasthaus z. Erholung
Enger
Meierstr. 152 Tel. 462

C. König
Löhne, (Bhf.)
Königstr. - Telefon 420
Verkehrslokal der NSDAP

Restaurant August Ploghaus
Spenge, Blücherplatz
Telefon 327
Verkehrslok. d. NSDAP.

Bielefelder Beobachter

Gegen die Arbeitslosigkeit

Fahrradindustrie geschlossen gegen Saisonbetrieb.

Im Gildenhaus fand eine Sitzung der Bielefelder Fahrrad- und Fahrradteileindustrie und des damit verbundenen Großhandels statt. Der Saisoncharakter der hiesigen Fahrradfabrikation berge in sich die Gefahr, daß demnächst Massenentlassungen wie in den früheren Jahren vorgenommen werden. — Um diese Gefahr abzuwenden, hatte die NSBO.-Kreisleitung zu dieser Besprechung alle beteiligten Kreise eingeladen. Dank den Bemühungen des Pg. Kornills wurde eine Einmütigkeit erzielt und das drohende Uebel abgewendet. In freiwilliger Uebereinkunft wurden dann folgende Richtlinien vereinbart:

Die am 29. August 1933 im Gildenhaus zu Bielefeld versammelten Firmen der Fahrrad- und Fahrradteileindustrie treffen auf Grund unterschriftlicher Anerkennung nachstehender Richtsätze folgende Vereinbarung:

1. Einhaltung des für die Bielefelder Metallindustrie gültigen Arbeiter- und Angestelltentarifes in genauer Befolgung der für die Lohnordnung vorgesehenen Bestimmungen. In Arbeit halten der augenblicklich in den Betrieben arbeitenden Belegschaften über den kommenden Winter unter möglichster Beseitigung von Frauenarbeit. Entlassungen dürfen nur dann erfolgen, wenn der in Ziffer 5 vorgesehene Vertrauensausschuß nach entsprechender Prüfung der ganzen Sachlage seine Zustimmung erteilt hat. Hierunter fallen nicht die Maßnahmen, die gemäß Beschluß der Bielefelder Metallindustrie vom 23. 8. 1933 im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit im Personalumbau durchgeführt werden sollen und müssen. —

Die Erwerbung der Mitgliedschaft zum Arbeitgeber-Verband der Metallindustrie, soweit diese noch nicht erfolgt ist. Die einige Front der Arbeitnehmer muß durch die einige Front der Arbeitgeber in der Deutschen Arbeitsfront voll ergänzt werden.

3. Freiwillige Aufgabe der Vergebung von Arbeit an Heimarbeiter und Zustimmung zum Antrage auf Erlaß eines Gesetzes, das für die weiterverarbeitende Metallindustrie die Heimarbeit verbietet.

4. Verpflichtung der ausschließlichen Benutzung des legitimen Handels für den Vertrieb unter Einhaltung der handelsüblichen Preisspannen für Großhandel und Kleinhandel.

5. Anerkennung eines Vertrauensausschusses, bestehend aus je einem Vertreter der Kreisleitung der NSDAP.
der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen,
des Arbeitgeber-Verbandes der Metallindustrie, der NSBO.

Dieser Vertrauensausschuß hat die Aufgabe, die genaue Einhaltung und Durchführung dieser Vereinbarung zu überwachen, Beschwerden zu überprüfen und für Abstellung zu sorgen. Als ein Mittel die Durchführung dieser Vereinbarung zu sichern, ist die Schaffung einer Ehrentafel vorgesehen. Unternehmer, die in besonderem Maße den Forderungen dieser Vereinbarung nachgekommen sind, und damit im Sinne der Deutschen Arbeitsfront, der Volksgemeinschaft und des ständischen Gedankens ihre volle Pflicht erfüllt haben, sollen durch die Ehrentafel öffentliche Anerkennung erfahren. —

Anderseits sollen Unternehmer, die gegen die Vereinbarung handeln und trotz Belehrung und Verwarnung auf ihrem Standpunkt beharren, in gleicher öffentlicher Bekanntgabe an den Pranger gestellt werden.

Weitere Maßnahmen zur gewissenhaften Durchführung und Einhaltung der Vereinbarung bleiben späteren Erwägungen und Beschlüssen vorbehalten.

Stadtnachrichten.

Lindenhof-Garten.

Heute Konzert und Tanz. –

Liederabend Buchheim.

Am Sonnabend findet in der „Ressource" ein Abschiedskonzert unseres beliebten Buffo Gert Buchheim statt. Am Flügel begleitet Adele Hellmann.

Dienstjubiläum.

Der technische Landesbauinspektor des Landesbauamts Bielefeld Karl Hagedarn begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum im Dienste der Provinzialverwaltung Westfalen.

Dichtertreffen.

Das festfälische Dichtertreffen in Dortmund findet am 9. September statt. Irrtümlich war zunächst ein anderer Tag angegeben.

Kabarett für alle.

Morgen, Freitag, abends 8 Uhr, Eröffnungsvorstellung mit einem auserlesenen Programm deutscher Künstler. — Die Vorstellungen sind allabendlich 8.15 Uhr bei freiem Eintritt. — Ferner findet Sonnabends, Sonntags und Mittwochs nachmittags 4 Uhr „Die fröhliche Kaffeestunde" mit hierzu extra auserlesenen Darbietungen, statt. —

Führung im Museum.

Nachdem mehreren Berufsgruppen in geschlossenen Führungen die Ausstellung „Novembergeist — Kunst im Dienste der Zersetzung" im Museum Wertherstr. 3, gezeigt worden ist, soll morgen am Freitagabend 8.15 Uhr eine öffentliche Führung für die Allgemeinheit stattfinden. Voran geht ein kurzer einführender Vortrag von Dr. Schoneweg. Ebenso wird Kreiskulturwart Karl Wilke sprechen.

Warnung

Im Kreise Bielefeld treibt jemand unter dem Namen Wiethüchter sein Unwesen, indem er Leser für den WB. wirbt. Er läßt sich das Lesegeld geben und dann hört der Besteller nichts wieder von ihm. Die erbeuteten Beträge steckt er natürlich in die eigene Tasche, in der Herforder Geschäftsstelle ist er unbekannt. Beim erneuten Auftauchen möge man sich sofort an die Polizei wenden.

Eine Bitte der Museumsverwaltung.

Anläßlich der Jubiläumsfeier der Kaiserin Auguste-Viktoria-Schule ist im Städt. Museum, Wertherstraße 3, eine Ausstellung geplant, die in Bildern, Akten und Urkunden alte liebe Erinnerungen wachrufen soll. Sicher befinden sich im Bielefelder Privatbesitz noch Bilder der ehemaligen Lehrer und Lehrerinnen sowie vor allem Klassenbilder der verschiedenen Jahrgänge, an denen die Festteilnehmer gewiß großes Interesse haben. Die Museumsverwaltung bittet, ihr solche Bilder und Erinnerungsstücke auf kurze Zeit zwecks Vervollständigung der Ausstellung zu überlassen. Wünschenswert ist, daß die Leihgaben auf der Rückseite genau mit dem Namen und der Anschrift des Eigentümers versehen sind.

Gleichzeitig soll, ebenfalls anläßlich des Jubiläums im „Buddeberg-Zimmer" (Biedermeierzeit) eine Ausstellung von Stickereiarbeiten aus Bielefelder Privatbesitz gezeigt werden, die etwa von der Gründungszeit der Schule bis zum Ausgange der Biedermeierzeit entstanden sind. Die Sachen werden versichert, werden in Glasschränken aufbewahrt und stehen unter besonderer Aufsicht.

Ablieferung der Leihgaben in der Geschichtlichen Abteilung des Städt. Museums Wertherstraße 3 bis spätestens Freitag dieser Woche erbeten.

Aus der Bewegung

Luftschutz ist Selbstschutz.

Der SA.-Gruppenarzt von Westfalen, Sanitätsgruppenführer Dr. Löhr, Bethel, hatte die SA.- und SS.-Aerzte, die Mitglieder des NSDAESB. und die Kolonnenärzte des roten Kreuzes zu einer Luftschutz-Versammlung im Kyffhäuser eingeladen.

Die beiden Redner des Tages San.-Obertruppführer Dr. Potthoff und San.-Ober-Trup_führer Dr. Schöne legten der Aerzteschaft eingehend dar, wie ohnmächtig Deutschland bei Fliegerangriffen der brutalen Gewalt des Feindes ausgesetzt sei. Durch das Friedensdiktat ist uns aktiver Luftschutz untersagt, destomehr ist der Ausbau des passiven Luftschutzes erforderlich. Ziel und Zweck dieser Veranstaltung sei, die einzelnen Aerzte soweit zu schulen, daß sie durch die Arbeit ihrer Ortsgruppen die gesamte deutsche Bevölkerung auf die ungeheueren Gefahren eines Luftangriffes aufmerksam machen können. Das sollte nun nicht zu pazifistischer Furcht vor Flieger- u. Gasangriffen führen, sondern jeder deutscher Volksgenosse muß wissen, wie er sich zu verhalten hat.

Die Ausführungen der Redner wurden von der zahlreichen Versammlung beifällig aufgenommen. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes vom Roten Kreuz, Rechtsanwalt Koch, legte ein Bekenntnis für eine gemeinsame Zusammenarbeit der Sanitäter und Aerzte ab.

Auf dem Schulhofe der Oberrealschule an der Paulusstraße führte Kolonnenführer Rolfs der Aerzteschaft einen Zug Sanitäter exerziermäßig vor und erntete für die exakt ausgeführten Uebungen volle Anerkennung. —

Fröhöse Führer der NS.-Fraktion.

Nach einer Mitteilung der Kreispressestelle der NSDAP. Bielefeld-Stadt, wurde zum Nachfolger des bisherigen Führers der nationalsozialistischen Rathausfraktion, des jetzigen Oberbürgermeisters von Bottrop, Pg. Jergang, der Fabrikant Pg. R. Fröhöse, Detmolderstraße 135 bestimmt.

Weiterhin hat die Rathausfraktion der NSDAP. den Beschluß gefaßt, für den Pg. Jergang den Betriebsleiter Pg. Friedrich Dücker, Weststr. 88 als Stadtverordneten einzusetzen.

Richtlinien für die Winterhilfe.

Am Montag fand im Landratsamt eine Sitzung aller an der Winterhilfe interessierten Kreise statt, um die Richtlinien für die Hilfsaktion des kommenden Winters festzulegen. An der Besprechung nahmen der Kreisleiter für den Landkreis, Pg. Dr. Löhr, Bethel, der Kreisleiter der NS.-Volksfürsorge Pg. Linders, die Geistlichkeit, NS.-Frauenschaft und andere Frauenverbände teil. Es wurden Maßnahmen getroffen, um das Wort des Führers, daß in diesem Winter kein Volksgenosse hungern und frieren soll, in die Tat umzusetzen.

Alle Ortsgruppen marschieren mit.

Der Kreispropagandaleiter der NSDAP Bielefeld-Stadt, Pg. Blasius gibt folgendes bekannt:

An dem am Sonnabend, den 2. September, vom Roten Kreuz veranstalteten Marsch durch die Stadt anläßlich der Sammlung „Brüder in Not" nehmen alle Parteigenossen der Ortsgruppen Bielefelds teil. Antreten Sonnabend 19.30 Uhr Kesselbrink. Meldungen an den Führer des Roten Kreuzes, Rechtsanwalt Dr. Koch. —

Ortsgruppe Pottenau.

Ueber die Veranstaltungen auf dem Reichsparteitag in Nürnberg werden bekanntlich durch den Rundfunk laufend Berichte gegeben. Um nun auch denjenigen Parteigenossen der Ortsgruppe Pottenau, welche noch nicht im Besitz einer Radioanlage sind, Gelegenheit zu geben, diese Uebertragungen zu hören, ist in der Geschäftsstelle und im Verkehrslokal Turhorn, Bleichstraße 123, eine Lautsprecheranlage aufgestellt worden, welche ab Donnerstag bis einschl. Sonntag alle Meldungen und Berichte über die Veranstaltungen, Reden der Führer, usw. durchgibt. — Am Sonntag den 3. September, nachmittags, sind alle Parteigenossen der Ortsgruppe mit ihren Familien zu einer gemeinsamen Kaffeetafel geladen, um alsdann auch die Uebertragungen gemeinsam zu hören. In den Pausen wird das neugegründete Streichorchester der Ortsgruppe Pottenau zur Unterhaltung beitragen. —

An alle Einsender.

Wir müssen immer wieder darauf hinweisen, daß Beiträge und Anzeigen bis spätestens 7 Uhr abends am Tage vor dem Erscheinen des WB. in unseren Händen sein müssen.

Aus dem D.H.V.

Die Angestelltensäule der Deutschen Arbeitsfront.

Der DHV. unterhält eine eigene berufsständische Stellenvermittlung. Sämtliche Vorschläge erfolgen nach dem eigenen Sichtbogensystem. Die einzelnen Vorschläge werden nach über 500 Gesichtspunkten berufs- und fachkundlicher Art berücksichtigt. Angehörige der nationalen Verbände sind bei der DHV-Stellenvermittlung besonders gekennzeichnet. Die Kaufm. Stellenvermittlung des DHV. ist auch bei der Unterbringung der Angehörigen der nationalen Verbände den Arbeitsämtern gleichgestellt. Die Stellenvermittlung des DHV. ist dem Reichsstellennachweis für erstklassige Fachkräfte in Auslandsstellen angeschlossen.

An dieser Stelle wird besonders auf die Schulung der Mitglieder des DHV. hingewiesen. (Siehe Inserat).

Begünstigt vom herrlichsten Wetter führte der Deutsche Handlungsgehilfenverband in Bielefeld, sein diesjähriges, traditionelles Sommerfest in Patthorst durch. Jung und Alt fuhren mit der Bahn nach Steinhagen, wo zur größten Freude der Kleinsten ein mit frischem Grün geschmückter Leiterwagen an der Bahn sie erwartete. Die DHV.-Jugend war schon am Tage vorher nach Patthorst hinausgewandert und hatte hier die Nacht in Zelten verbracht. Gegen 1 Uhr waren in Patthorst zirka 150 Personen versammelt. Frl. Supklew hatte die Betreuung der Kinder übernommen. Mit verschiedenen Spielen, wie Eierlaufen, Sackhüpfen und Kringelbeißen vergnügten sich die Kinder. Groß war die Freude als Kasperle seine Glocke erklingen ließ. Aber auch für die Erwachsenen war gesorgt, sowohl die älteren Damen als auch die älteren Herren vergnügten sich mit Tauziehen, Schießen und sonstigen Belustigungen. Ein von der Jugend dargestellter Zirkus vereinigte dann Jung and Alt in fröhlichem Rund. Gegen Abend ging es wieder mit Laternen zum Bahnhof zurück. Allzu schnell waren die schönen Stunden verflossen und ein bedauerndes „ooh" wurde von den Kindern ausgerufen, als zum Sammeln geblasen wurde. —

Der Deutsche Handlungsgehilfenverband Ortsgruppe Bielefeld, veranstaltet in der Zeit vom 10.—16. September in sämtlichen Räumen des Hauses der Kaufmannsgehilfen, Schulstr. 10, eine große öffentliche, berufskundliche Ausstellung. Die Ausstellung soll alle Besucher mit dem Aufbau der Deutschen Arbeitsfront und insbesondere mit der

Schulungsabende des Stahlhelm.

Die durch die Neueinteilung der bisherigen Ortsgruppe Bielefeld des „Stahlhelm BdF." entstandene Ortsgruppe „West" hielt am 18. und 25. August ihre ersten stark besuchten Pflichtversammlungen ab. Der Unterkreisführer Kamerad Sauerländer führte den neuen Ortsgruppenführer Kam. Klocke mit mahnenden Worten in sein Amt ein. Dieser bekannte sich mit seiner Ortsgruppe in freudiger Tatbereitschaft zum Staat des Frontsoldaten Adolf Hitler.

In einem Vortrag: „Stahlhelm und nationale Bewegung" zeichnete der Ortsgruppenführer Ziel und Weg der Männer des Stahlhelm, dieser „Soldaten der Nation", die 4 Jahre im Trommelfeuer des Weltkriegs und 14 Jahre im politischen Kampf der Nachkriegszeit gestanden hätten.

Kamerad Klocke gab nicht nur eine historische und chronologische Darstellung der Ereignisse, sondern machte auch die innere Geschichte jener Männer lebendig, die ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben um Deutschlands willen. Er erinnerte an die Reichsfrontsoldatentage, von denen jeder eine neu formulierte Kampfansage gegen die Mächte von Weimar und Versailles gewesen sei. Bei dem großen Aufmarsch 1931 in Breslau seien acht Kameraden als Kämpfer für das neue Deutschland im Straßenkampf gefüllen. Dies Frontsoldatentum des Stahlhelm habe nie etwas anderes gewollt als einen starken Staat mit starker Führung. Diesen Staat habe der Volkskanzler Adolf Hitler durch die nat.-soz. Idee in die Tat umgesetzt, und jeder Stahlhelmkamerad werde an seiner Stelle wie bisher für ein starkes, einiges, freies Deutschland seine Pflicht tun. Die Ortsgruppe „West" wird in den nächsten Monaten politische Schulungskurse abhalten, damit jeder Kamerad sich mit dem Ideengut und den gestaltenden Kräften des dritten Reiches vertraut machen kann, das erforderliche Schrifttum wird zur Verfügung gestellt werden.

Am 15. September wird Kamerad Dr. Menn einen Vortrag halten über Frankreichs 1000jährigen Kampf um den Rhein. Weitere Schulungsabende über Rassenkunde, germanische Vorgeschichte und die nat.-soz. Weltanschauung werden sich anschließen.

arbeit des DHV. vertraut machen. Die Ausstellung, die in verschiedenen Abteilungen aufgegliedert ist, wird in der ersten Abteilung eine Darstellung „Kaufmann einst und jetzt" zeigen. Ein altes Kaufmannskontor wird hier neben einem neuen, modernen aufgebaut werden. Verschiedene Büromaschinen werden auch in dieser Abteilung gezeigt. In der zweiten Abteilung wird der Aufbau der gesamten Deutschen Arbeitsfront und ihre Gliederungen gezeigt. In der nächsten Abteilung wird der Besuch in die Arbeit des DHV. eingeführt. Die Fachgruppenarbeit wird hier zunächst gezeigt werden. Anschließend in der nächsten Abteilung die Untergruppenarbeit, kulturelle Arbeit, sowie die Stellenlosenbetreuung. Nächste Abteilung führt uns ein in eine Abteilung nationalen Schrifttums, sowie in die Arbeit der Bielefelder Lichtbildnergilde. Von dort aus wird der Besucher in ein Scheinfirmenkontor geführt. Hier wird gezeigt, wie die Scheinfirmen praktisch arbeiten. Anschließend sieht man dann noch eine Ausstellung der Volkssport-, Turnergilden- und Junggehilfenabteilung. Die Ausstellung wird am Sonntag, den 10. September morgens 11.30 Uhr eröffnet und ist den Besuchern in der ganzen Woche laufend von 10—2 und 5—9 Uhr zugänglich. Am Schluß der Ausstellungswoche steht ein großer öffentlicher Vortrag des Leiters der Abteilung Berufsbildung im DHV., Herrn Messarius Hamburg, über das Thema: „Aufstiegsmöglichkeiten des Kaufmanns im nationalsozialistischen Staat. Der Vortrag findet im evangelischen Vereinshaus um 20.30 Uhr statt. Mit der Ausstellung und dem Vortrag wird die Bildungsarbeit des DHV. für das kommende Winterhalbjahr in Bielefeld eröffnet.

Aus dem Landkreis

Amtsspielfest in Ummeln.

Beim Amtsspielfest hatte im Schlagballspiel für die kleinen Schulen Senne 1 gegen die Schule Mittel-Ummeln zu kämpfen. Letztere ging mit 31:12 Punkten als Sieger hervor und konnte zum zweiten Male das Banner erringen. — Die Einführung des in verbesserter, zeitgemäßer Form umgestalteten Bannerß in der Schule hat der Gemeindevorsteher gleichzeitig dazu benutzt, Hindenburg- und Hitler-Bilder anzubringen. Hieran schloß sich eine Ansprache des Gemeindevorstehers an. — Noch bis zum Siegestag von Sedan am 2. September sollen auch in den übrigen hiesigen Schulen Hindenburg- und Hitler-Bilder angebracht und damit eine schlichte, würdige Feier verbunden werden. — Die Einweihung des Gedenksteins für den verstorbenen Oberlandjäger Tiemann wird wegen der Weihe des Horst-Wessel-Steins in Bielefeld auf einen späteren Oktobertag festgesetzt werden.

Eine äußerst reiche Obsternte

ist in diesem Jahre in Brackwede und Umgebung zu erwarten. Insbesondere tragen die Aepfelbäume so schwer, daß die Aeste in vielen Fällen gestützt werden mußten, um nicht abzubrechen. Sehr voll hängen auch überall die Birnbäume. Und ähnlich, ja noch günstiger ist es mit den Pflaumen und Zwetschen. Hier haben mittlere Bäume teilweise Zentnerlasten zu tragen. In der weiteren Senne ist im großen und ganzen die Ernte nicht so günstig, da hier teilweise die Nachtfröste während der Blüte größeren Schaden getan haben.

Erste Hilfe bei Unfällen.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom „Roten Kreuz" beginnt am 6. September einen neuen Kursus für „Erste Hilfe". Es braucht wohl kaum auf die Wichtigkeit derartiger Kurse hingewiesen werden. Man lese nur die tägliche Unglückschronik in den Zeitungen, um zu ersehen, welche Gefahren uns täglich umgeben. Nicht immer ist bei einem Unfall ein Arzt zur Stelle, da gilt es oft erste Hilfe zu leisten. Wer wollte wohl nicht seinen Mitmenschen in der Not helfen? Aber der Wille allein tut es nicht, dazu gehören vielerlei Kenntnisse. Durch falsche Maßnahmen kann aber leicht noch größerer Schaden, unter Umständen sogar der Tod verursacht werden. Diese nötigen Kenntnisse über erste Hilfe werden den Teilnehmern im Kursus beigebracht. Es wäre zu wünschen, daß sich recht viel Teilnehmer, besonders junge Leute melden. — Meldungen beim Führer der Kolonne, Kameraden Wuttke, Adolf Hitler-Straße, erbeten. —

Kreis Wiedenbrück

Gütersloh. Nachdem die 31 westfäl. Lehrer-Vereine bis auf einige wenige sich im großen deutschen Erzieherbunde zusammengeschlossen haben, sind nunmehr so ziemlich alle Lehrer-Vereine aufgelöst worden. Nur der Philologen-Verein und der Deutsche Lehrerverein stehen noch außerhalb.

Einzige Erzieherorganisation ist der Nationalsozialistische Lehrerbund, der sich in 6 Fachschaften gliedert. In der Ortsfachschaft Gütersloh vereinigen sich die ehemaligen Mitglieder des „Gütersloher Lehrervereins" und des „Evangelischen" und „Katholischen Lehrervereins".

Außerdem gehören die Lehrer und Lehrerinnen des Amtes Avenwedde zur Fachschaft. — Im Anschluß an die vor einigen Tagen erfolgte letzte Sitzung des hiesigen L.-V. fand eine Gründungsversammlung der Fachschaft 4 NSLB. statt. Studienassessor Langemann, Ortsgruppenleiter des NSLB., setzte zum Leiter der Fachschaft Lehrer Heidemann ein. Dieser Fachschaft gehören die Lehrer und Lehrerinnen von Gütersloh und Avenwedde an.

Der Wille, treu und brav im Sinne der neuen Staatsführung mitzuarbeiten an der kulturellen Wiedergeburt des deutschen Volkes, wurde von allen Seiten kräftig betont.

Das Jugendherbergswerk

Ein Aufruf der Gauleiter.

Köln, 31. August.

Die Gauleiter des Rheinlandes, die Staatsräte Grohé, Simon, Terboven und Florian haben an alle Amtswalter und Parteigenossen folgenden Aufruf erlassen:

Aus der innigen Verbundenheit mit unserer deutschen Heimat schöpfen wir immer aufs neue stärkste Kräfte für den persönlichen und nationalen Daseinskampf. Dabei ist das Jugendherbergswerk ein unentbehrliches Mittel. Unter bewußt nationalsozialistischer Führung soll es ein Symbol der Kameradschaft und des sozialistischen Geistes des jungen Deutschen sein; eine Heimstätte der Treue des jungen Volkes zum heiligen Vaterland.

Es ist die Pflicht jedes Parteigenossen, dem die Möglichkeit gegeben ist, sich in irgendeiner Form — im kommunalen Stellen oder dergl. — für die Unterstützung des Jugendherbergswerks einzusetzen. Denn heute sind Jugendherbergen Erziehungsschulen des nationalsozialistischen Staates, und nur eine bewußt nationalsozialistische Jugend kann Garant für den neuen Staat sein.

Die Schulbüchereien

Heranziehung des Heimatschrifttums.

Berlin, 31. August

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird der Kultusminister zur Durchführung des Erlasses über die Bereinigung der Schulbibliotheken einen Prüfungsausschuß ernennen. Zu diesem Zweck hat der Minister den Oberpräsidenten von Berlin gebeten, ihm zehn Mitglieder, die für die Prüfung der Schulbüchereien an den Volks- und mittleren Schulen in Frage kommen, zu benennen. Der Ausschuß für die höheren Schulen ist bereits zusammengestellt.

Der Minister hat weiter die übrigen Oberpräsidenten gebeten, ihm spätestens in drei Wochen je sechs Mitglieder in Vorschlag zu bringen, die als Sachverständige für Sonderaufgaben, z. B. zur Ueberprüfung des Heimatschrifttums auf seine Geeignetheit für die Schulbüchereien herangezogen werden können.

Verurteilte Schwarzhörer

Berlin, 31. August.

Im Vierteljahr April bis Juni 1933 sind insgesamt 373 Fälle der Entdeckung und Verfolgung nicht genehmigter Funkanlagen zur Erledigung gekommen. Verurteilt wurden 245 Personen gegenüber 213 Personen im Vierteljahr Januar bis März dieses Jahres und gegenüber 199 Personen im Vierteljahr April bis Juni des Vorjahres. Freigesprochen wurden sieben Personen. In 121 Fällen wurde das Verfahren eingestellt. Unter den Verurteilten befinden sich zwei Personen, die wegen Beihilfe oder Mittäterschaft bestraft wurden. In einem Falle wurde auf Gefängnisstrafe von 14 Tagen erkannt.

Die Wallfahrt nach Trier

1½ Millionen Pilger verehrten den Heiligen Rock.

Trier, 31. August.

Begünstigt durch das schöne Wetter war auch die Beteiligung an der Wallfahrt zum Hl. Rock weiterhin sehr stark. In 19 Sonderzügen, von denen vier aus dem Auslande kamen, und den fahrplanmäßigen Zügen sowie zahlreichen Omnibussen aus dem In- und Ausland trafen wiederum rund 46 000 Gläubige zur Verehrung des Heiligen Gewandes in Trier ein.

Erfolge Bielefelder Musiker.

Im Kurpark Bad Salzuflen fanden am Montag zwei Sonderkonzerte mit dem Heldenbariton Hans Wrana, statt. Das Abendkonzert war ausschließlich Wagner gewidmet, während am Nachmittag Herr Wrana nur die Holländer Auftrittsarie des Meisters sang. Die gut besuchten Konzerte brachten abends wirklich ein Sonderprogramm und einen Sondererfolg. Hans Wrana, soeben von Bayreuth zurückgekehrt, war zweifellos der Magnet für den Besuch. Er gab mit seiner wundervollen Stimme den Konzerten das Gepräge. Der Sänger wurde stürmisch gefeiert. Im Abendkonzert sang er das „Lied an den Abendstern" von Tannhäuser, den „Fleischermonolog" (Meistersinger) sowie „Wotans Abschied" und „Feuerzauber" (Walküre). Bewunderungswürdig ist des Sängers ausgezeichnete gesangliche Darstellungskraft, die vorzügliche Aussprache, sowie sein glutvolles Empfinden im Vortrage. Hierzu kommt, daß Herr Wrana die gesungenen Partien vollständig beherrscht und auch durch seine Erscheinung wirken kann. Vom Bielefelder Orchester sei vor allem die Tannhäuser-Ouvertüre mit der Ueberleitung zum Bacchanale als Glanzleistung erwähnt, sowie die von Konzertmeister Schäfer vorzüglich gespielte Parsifal-Paraphrase.

Es war ein Stückchen Bayreuth. Ein gut Stück Lorbeer gebührt dem geschickten Dirigenten der Konzerte, Kapellmeister Neiger, Bielefeld. Der Besuch der Konzerte bewies den starken wiedererwachten Kulturwillen des deutschen Volkes in der Ehrung seiner deutschen Meister und seiner deutschen Kunst.

Sport des Bielefelder Beobachter.

Der Nachwuchs startet.

Bielefelder beim Kreisschwimmfest in Minden.

Am letzten Sonntag gaben sich die Nachwuchsschwimmer von Kreis 3 (Mittelddeutschland) im DSV. in Minden ein Stelldichein. Die Veranstaltung brachte ein übersichtliches Bild über den Leistungsstandart der kommenden Schwimmer. Schwimmer und Schwimmerinnen aus allen größeren Städten Mitteldeutschlands waren am Start vertreten. Die sportliche Leitung lag in den Händen des Kreisschwimmwarts Albert Pellmann (Bielefeld), der in vorbildlicher Weise die Veranstaltung in sehr kurzer Zeit abwickelte.

Die Eröffnungsstaffel „Herrenjugendbrust 3 mal 100 Meter" brachte sofort einen neuen deutschen Rekord. Elbe Schönebeck schwamm die Staffel in der Zeit von 4,23,8 Minuten, und unterbot somit die Rekordzeit von 4,27,2 Minuten erheblich.

Bielefeld war durch das Fehlen einiger Schwimmer sehr geschwächt und konnte nur an vier Wettkämpfen teilnehmen. Davon holten sie zwei Meistertitel und einen zweiten Preis. Erika Bönig siegte im Damenjugendbrustschwimmen Klasse 3 mit der Zeit von 1,48,8 und Lore Mühlenweg wurde mit 1,51,4 Minuten Zweite.

Das Herrenjugendbrustschwimmen 100 Meter Klasse 2 brachte für Reese-Bielefeld mit der Zeit von 1,30,4 Minuten den Sieg.

Im Herrenjugendkraulschwimmen Klasse 1 wurde Jensen-Schildesch nach hartem Kampf Zweiter. Zeit 1,10,2 Minuten.

Ganz besonders siegreich waren die Vereine Magdeburg, Elbe Schönebeck, Hildesheim und Osnabrück. Von Herford ist die Zeit für das 50 Meter Mädchenbrustschwimmen von Frl. Heusinger von Waldegge 0,43,3 Minuten als hervorragend zu nennen.

Sie schlug mit dieser Zeit sogar die Bestzeit des gleichen Rennens für Vereine mit Winterbad.

Vereinswetturnen und Stiftungsfest beim Turnverein Dornberg.

Der Turnverein Dornberg feierte das 31. Stiftungsfest in Form eines Vereinswettkampfes. Vom besten Wetter begünstigt nahm die Veranstaltung einen wohlgelungenen Verlauf. Die Beteiligung an den Wettkämpfen war sehr rege. 84 Teilnehmer gingen als Sieger hervor.

Die ersten Sieger waren:

Turner Neunkampf: 1. Willi Althoff.
Turner Siebenkampf: 1. Gerh. Fiemann
Turnerinnen Siebenkampf: 1. Elisabeth Jensen.

Schüler 1. Gruppe: 1. Fritz Kronsbein.
Schüler 2. Gruppe: 1. Martin Höfe
Schüler 3. Gruppe: Gerhard Meier zum Gottesberge.

Schülerinnen 1. Gruppe: 1. Grete Wevelsiep.

Schülerinnen 2. Gruppe: 1. Ilse Klostermeier.

Schülerinnen 3. Gruppe: 1. Else Weithöner.

800 Meter Lauf: Julius Bockermann
3000 Meter Lauf: 1. Werner Kahl
Hochsprung: 1. Paul Linnenbrügger.

Die 1. und 2. Handballmannschaft spielten gegen Hörste und Amshausen. Beide Spiele gingen mit 6:8 bezw. 7:9 für Dornberg verloren.

Die Bevölkerung Dornbergs nahm regen Anteil an der Veranstaltung. V.

Die letzte Ehrung für den Flieger Poß.



Auf dem Parkfriedhof in Berlin trug man den beim Deutschlandsflug tödlich verunglückten Flieger Reinhold Poß zu seiner letzten Ruhestätte. — Die Trauergemeinde geleitet den Sarg zu Grabe. In der Mitte steht man neben der Witwe den Kronprinzen.

Briefkasten.

K. in P. Das Gedichtchen ist nicht schlecht aber würden wirs bringen, dann würden alle Pg. Dichterlöwen wieder Blut lecken und wir säßen im alten Elend drin. Der Glaube, daß die Minden-Ravensberger nicht sehr aktivpoetisch veranlagt sind, ist ein großer Irrtum, wie unsere poetische Manuskriptsammlung bezeugt. Im übrigen nichts für ungut.

Heil Hitler.

Hauptschriftleitung Dr. Lück
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales, H. Haase, für Sport: E. Wernet, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Fitgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Fritz Becker, für den Mindener Teil: Gust. Kimstedt, Melbergen.

Herforder Beobachter

Aus der Glaubensbewegung „Deutsche Christen".

Die Kreisleitung der „Deutschen Christen" Herford schreibt:

Noch im September tagt die Generalsynode der evgl. Landeskirche altpreußischer Union in Berlin. Im Gegensatz zur Provinzialsynode Westfalen verfügt die Glaubensbewegung „Deutscher Christen" dort über die unbedingte Mehrheit. Unsere Vertreter aus Westfalen werden eintreten für Wahrung des Bekenntnisstandes und Selbständigkeit einer Kirchenprovinz Westfalen innerhalb der deutschen evgl. Reichskirche.

Erfreulicherweise wächst unsere Bewegung von Tag zu Tag in unserem Kirchenkreis. Nur Zeit zählen wir in demselben 15 Gemeindegruppen mit Hunderten von Mitgliedern.

Wir bitten alle ernsten evangelischen Christen, die eine lebendige, kampffrohe deutsche evangelische Kirche im Staate Adolf Hitlers ersehnen, aufgebaut auf dem Evangelium von Christus dem Gekreuzigten und Auferstandenen, sich bei den Gemeindegruppenleitern unserer Bewegung anzumelden.

Der Kreisleiter ernannte zu Gemeindegruppenleitern:

Herford:
Münsterkirche: Mittelschulrektor Fischer
Jakobikirche: Justizang. Wendler, Löhrstr.
Johanniskirche: Schmiedmstr. Hch. Fleer
Marienkirche, Stiftberg: Werkmstr. Gust. Landre, Stadtholzstraße
Reform. Petrikirche: Syndikus Dr. Hüster, Landratsamt.

Für die Gemeinden:

Bünde: Obersteuersekr. Butkehölter, Bünde, Bahnhofstr.,

Enger: Zig.-Arb. Aug. Gutapfel, Herringhausen 110,

Hagedorn: Lehrer Hildebrand, Häver,

Hiddenhausen: Malermstr. Gust. Schröder, Eilshausen,

Löhne: Postag. Gottl. Klemme, Löhne 41,

Mennighüffen: Werkmstr. Ernst Bröders. hausen, Mennighüffen 220,

Obernbeck: Lehrer Wieter,

Stift Quernheim: Lehrer Hans Stedtfeld,

Rödinghausen: E. Hustadt, Rentner, Schwenningdorf 163,

Westkilver: Herm. Beinke, Westkilver 181.

Deutsche Messe

vom 16.—24. Sept. auf dem Schützenhof.

Nachdem nun die Anmeldungen zu der Deutschen Messe reichlich eingegangen sind, wird am Freitag, den 1. September die Platzverteilung vorgenommen. Die Verteilung erfolgt in der Geschäftsstelle der Haag (Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes), Geschäftsstelle Brüderstraße 32 von vormittags 9—1 Uhr. Bis zu diesem Tage müssen auch die noch ausstehenden Meldungen abgegeben werden. Es wird deshalb gebeten, daß jeder der an der Ausstellung teilnehmen kann, sich sofort meldet, denn es sind nur noch einige Plätze frei.

Es hat sich zu dieser Messe erfreulicher Weise auch das Handwerk angemeldet, es werden besondere Vorkehrungen getroffen, um Herford als Fabrikationsstadt in den Vordergrund zu stellen. Die Veranstaltung verspricht einen sehr guten Verlauf, da im ganzen Stadtkreis Herford für die Ausstellung geworben wird und in Herford eine Tagung der Haag-Mitglieder des östlichen Westfalens stattfindet. Zu dieser Tagung hat ein namhafter Führer von Berlin zugesagt.

Jeder muß mithelfen, daß wir zu einem großen Erfolge kommen u. unsere Heimatstadt dadurch mithilft, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

Die Parole heißt: Deutsche Arbeit, Deutscher Fleiß und Deutsche Ware!

Zellen 6, 7 und 8 der Ortsgruppe Neustadt-Stiftberg.

Mit Rücksicht auf den Parteitag in Nürnberg fällt der Zellenabend am Freitag, den 1. September 1933 aus. Dafür findet am Freitag, den 8. September 1933 in der Waldwirtschaft Steinmeyer am Stukenberge abends 8.30 Uhr ein Unterhaltungs- und Geselligkeitsabend statt. Liederbücher, die in der Buchhandlung der NSDAP., Bielefelderstraße 7, zum Preise von 25 Pfg. zu haben sind, sind mitzubringen. Erscheinen ist Pflicht. Bericht über den Parteitag in Nürnberg.

Winzerfest in Kropps Tanzdiele.

Ein Winzerfest am Rhein zu verleben ist gar nicht zu kostspielig, denn Kropps Tanzdiele veranstaltet ab Sonnabend ein Winzerfest in prächtig geschmückten Räumen, das großen Anklang und Zuspruch bei allen Gästen finden wird. Der Leiter der Veranstaltung ist Herr Fred Schäfer, den man wohl als Meister auf seinem Gebiet bezeichnen kann. Durch gutgewählte Tanzspiele weiß er ungeheuren Beifall zu ernten. Er leitet auch die Wahl und Prämierung der schönsten Winzerin.

Die flotte Hauskapelle sorgt mit ihrer schmissigen Tanzmusik für rheinische Stimmung und erobert sich im Sturm alle Herzen. Also am Sonnabend auf zu Kropps Restaurant und Diele am Adolf Hitler-Wall.

Achtung! Kassierer des graph. Gewerbes!

Infolge der Nürnbergfahrt ist das Büro der Verbands-Kreisleitung Herford ab heute bis einschl. 5. September geschlossen. Die Kassierer der Fachschaft Buchdrucker kommen zur Abrechnung am 7. Sept.

Die Kassierer der Fachschaft Steindrucker und Litographen am 6. Sept., die Kassierer der Fachschaft Buchbinder und Papierverarbeiter am 6. Sept., die Kassierer der Fachschaft graph. Hilfsarbeiter am 8. September.

Die Verbandskreisleitung
J. A. Luck, Pressewart.

Hohes Alter.

In voller körperlicher ung geistiger Frische feierte Witwe Anna Schwagmeier, Benterweg 34 gestern ihren 75. Geburtstag. Dem Geburtstagskind nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

Diebstahl.

Einem Dienstmädchen wurden aus dem verschlossenen Mansardenzimmer 16 RM. Bargeld von bisher unbekannten Tätern entwendet.

Ehestandsbeihilfe und Arbeitsbeschaffung Kaiser's Kaffeegeschäft G. m. b. H. Viersen

Um die Maßnahmen der Reichsregierung zu unterstützen, gewährt die bekannte Firma Kaiser's Kaffeegeschäft G. m. b. H. zu Viersen allen ihren weiblichen Arbeitnehmern, die wenigstens drei Jahre bei ihr beschäftigt sind, und infolge Heirat ausscheiden, zusätzlich zu dem Ehestandsdarlehn des Reiches eine Ehestandsbeihilfe von RM. 300.—. Die Firma hat für diesen Zweck RM. 100 000.— ausgeworfen. Soweit die Ehestandsbeihilfen diese Summe nicht erreichen, wird der Betrag der bei der Firma bestehenden Josef Kaiser-Stiftung zugewiesen. — Außerdem hat die Firma für Arbeitsbeschaffungszwecke RM. 654 600.— bereitgestellt. Ueber weitere Arbeitsbeschaffungspläne, die nochmals bis RM. 250 000 erfordern, sind die Beratungen noch nicht abgeschlossen. Schließlich hat der Seniorchef der Firma, Kommerzienrat Kaiser, in diesen Tagen auch noch persönlich RM. 150 000.— zu Arbeitsbeschaffungszwecken aufgewandt.

Neues vom Jungvolk.

Die Geschäftsstelle des Jungbanns 158 gibt folgendes bekannt:

Auf Anordnung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach sind die Dienstabende so zu legen, daß dadurch die Schule in keiner Weise vernachlässigt wird. Es geht nicht, daß sich die Schüler bei ihrem Lehrer dadurch entschuldigen, daß sie wegen des Jungvolkdienstes keine Schularbeiten haben machen können.

Wetter sind die Dienstabende früh genug anzusetzen, denn die Jungvolkpimpfe haben bis spätestens 8 Uhr abends zuhause zu sein.

Der Jungbannführer ordnet hiermit folgendes an:

Jungvolkpimpfe, die nach 8 Uhr abends in Uniform angetroffen werden, sind damit sofort beurlaubt. Auf deutschen Abenden haben die Jungen frühzeitig zu verschwinden. Es darf nicht mehr vorkommen, daß Jungvolkpimpfe bis zum Schluß eines deutschen Abends oder einer ähnlichen Veranstaltung dableiben.

Den Jungens, die nächstens noch im Braunhemd mit Schulterriemen angetroffen werden, ohne im Deutschen Jungvolk zu sein, werden die betreffenden Sachen abgenommen.

Der Führer des Jungbanns 158
m. d. F. b.
H. Cremer, Stammführer

Die Herforder Sieger beim 25. Stuckenbergfest.

Unter der großen Zahl der Teilnehmer an diesem beliebten Bergfest (etwa 500) befanden sich auch viele Herforder Turner, insbesondere von der Turngemeinde. Es wurde ehrlich und heiß darum gestritten, die vorgeschriebene Punktzahl zu erreichen, was besonders in der Männerklasse 1 (1901 bis 1914) große Leistungen erforderte. Trotzdem aber haben sämtliche Herforder einen Sieg errungen können.

Besonders hervorzuheben sind die Siege der alten Herren, die mit großem Eifer an der Arbeit waren. Gerade sie verdienen Nacheiferung aller. Sie haben wieder einmal gezeigt, daß zum Spiel und zum Turnen niemand zu alt ist, vielmehr, daß es Freuden macht und gesund erhält, wenn man nach tagelanger geistiger und einseitiger körperlicher Arbeit seinem Körper einmal in der Woche durch Spiele, Gymnastik und leichtes Turnen unter bewährter Leitung ein Gegengewicht bietet. Es braucht nicht gleich Wetturnen zu sein. Das Turnen wird allen Entspannung, guten Appetit, Frische und neue Freude zur Arbeit vermitteln.

Wir gratulieren den Siegern und wünschen ihnen weitere gute Erfolge.

Ergebnisse:

Alte Herren über 50 Jahre: H. Brockmann 62 P., M. Pastel 57, Paul Kolbe 55, Karl Quante 53 P. (alle T.-Gem.).

Alte Herren von 40—50 J.: Heinr. Pool 60 P., W. Brandt 47, W. Imelmann 42 P. (alle T.-Gem.)

Turner 30—40 J.: Fr. Zurmühl 53, P., O. Bartling 51 (T.-Gem.), Heinz Kiel 47 P. (T.-Klub).

Turner 20—30 J.: Helm. Menke 84 P. G. Bokemeier 71, Bernh. Kastenholz 64, Herm. Rose 64, W. Karbe 63, Hans Koch 62, Fritz Stedefeder 60, K. Richter 62, W. Gante 55 (alle T.-Gem.)

Jugend 15—16 J.: Fr. Tölke 58, Rolf (T.-Kl.), Hans Krüger 48, Ed. Pracht 45 T.-G.), W. Heermeier 42 (T.-Kl.), H. Ritterbusch 41 (T.-Gem.)

Jugend 15—15 J.: Fr. Tölke 58, Rolf Bokemeier 53, Dr. w. Petersen 46 (alle T.-G.)

Pendelstaffel 4 mal 100 Meter: Turn-Gemeinde 2.

3 000 Meter Lauf: Oberstufe: Kolbe erster mit 8.53.4 (T.-G.) Unterstufe: W. Heermeier zweiter (T.-Kl.)

Stabhochsprung: Unterstufe: zweiter Rose mit 2.90 (T.-Gem.)

Steinstoßen 15 kg.: Unterstufe: Menke dritter (T.-Gem.)

Ueberragende Erfolge junger Herforder Schwimmer.

Der HSV. stellt zwei mitteldeutsche Jugendmeister.

Das vom 1. Mindener Damenschwimmklub und vom Mindener Schwimmverein von 1909 e. V. am letzten Sonntag im Mindener Sommerbad veranstaltete Kreis-Jugendschwimmfest des Kreises 3 des Deutschen Schwimmverbandes (Mitteldeutschland) nahm unter dem Protektorat des Bürgermeisters Althaus einen herrlichen Verlauf. Die Organisation dieser großartig aufgezogenen Veranstaltung war mustergültig.

Das ideal angelegte Sommerbad der Stadt Minden bot mit seinem prächtigen Fahnenschmuck ein imposantes Bild. Das wunderschöne Spätsommerwetter trug natürlich zum guten Gelingen bei. Die Beteiligung seitens der Vereine war sehr groß, etwa 22 Vereine mit einigen hundert Schwimmern waren am Start erschienen. Unter ihnen befanden sich auch einige Schwimmer vom Herforder Schwimmverein von 1910 e. V. Seit langen Jahren das erste Mal, daß Schwimmer vom HSV. an einem Schwimmfest solchen Ausmaßes teilnahmen. Bei der äußerst starken Konkurrenz hielt es natürlich schwer, Erfolge herauszuholen, wenn es trotzdem aber zwei Herfordern gelang, die ersten Plätze zu belegen, dann zeugt das von dem großen Können der Betreffenden und von der Arbeit, die im HSV. geleistet wird.

In der Mädchen-Brustklasse über 50 Meter brachte es die kleine, erst 12½ jährige Liesel Heusinger von Waldegge zu einer solch bewundernswerten Leistung, daß selbst den sieggewohnten Magdeburgern und sonstigen Vertretern Mitteldeutschlands die Augen übergingen. Die erreichte Zeit von 43,3 Sek. auf 50 Meter ist gewaltig und dürfte, wie der Kreisvorsitzende ausdrücklich bemerkte, wohl in dieser Klasse als die beste bisher erreichte deutsche Zeit angesehen werden. Nach dem Ausspruch eines maßgebenden Schwimmfachmannes hat die Schwimmerin Aussicht, bei weiterer sportlichen Entwicklung Deutschlands Farben auf der Olympiade 1936 zu vertreten.

Einen weiteren glänzenden Erfolg hatte der 17jährige Walter Knille im Herrenjugend-Brustschwimmen über 100 Meter zu verzeichnen, mit der guten Zeit, von 1.32 Min., die manchem Herrenschwimmer zur Ehre gereichen würde, sicherte sich der Genannte in der Klasse B (Vereine ohne Winterbad) den 1. Platz zur größten Freude aller seiner Kameraden und Freunde. In dem Knaben-Brustschwimmen über 50 Meter sicherte sich Willy Thielbürger, ebenfalls vom HSV. mit der guten Zeit von 47 Sek. einen beachtenswerten dritten Platz.

Man kann sich das Glücksgefühl dieser kleinen Helden vorstellen, mit ihren hervorragenden Siegen erwiesen sie ihrem Verein und auch der Vaterstadt Herford die besten Dienste. Den HSV. darf es mit großem Stolz erfüllen, in seinen Reihen Könner von solchem Format zu besitzen.

M.

Aus dem Landkreis

Exter. Am Sonnabend fand bei Gastwirt Ellermann eine außerordentliche Versammlung der KBuKH. statt. Der Vorsitzende Kam. Klocke eröffnete die Versammlung und legte in kurzen Worten das Entstehen und Werden der Ortsgruppe bis zu diesem letzten Beisammensein im Kyffhäuserbund dar. Darauf ergriff der Kreisleiter der NS. Kriegsopferversorgung, Kam. Stork-Eilshausen das Wort und führte in längerer Rede den Kameraden und Hinterbliebenen die Stellung der KB. im Dritten Reich unter unserem Führer und Kameraden Adolf Hitler vor Augen.

Es wurden dann die Führer der geschlossen zur NS. Kriegsopferversorgung übertretenden Ortsgruppe bestimmt. Ortsgruppenobmann: Kam. Klocke, Schriftführer Kam. Lindemann, Kassierer: Kam. Krukemeier. Kreisleiter Stork schloß dann seine sehr interessanten und lehrreichen Ausführungen nach einer regen Aussprache mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unserer Führer Adolf Hitler.



Achten Sie auf das KOLYNOS-Vexierbild-Rätsel in der „Berliner Illustrirten Zeitung" vom 3. September 1933 Nr. 35

Erste Versammlung der neugegründeten NS.-Kükengruppe

Kirchlengern. Nachdem hier jetzt auch eine NS.-Kükengruppe ins Leben gerufen war, fand am 28. August, im geschmückten kleinen Saal des „Gemeindehauses" die offizielle Gründungsversammlung statt. Die kleinen Küken waren erschienen mit vor Begeisterung glühenden Bäckchen und vor Freude strahlenden Augen. 25 kleine Mädchen konnten als Anfang in die Kükengruppe aufgenommen werden. Die NS.-Frauenschaftsleiterin hielt eine Begrüßungsansprache. Sie wies darauf hin, daß in die Kükengruppe alle die kleinen deutschen Mädchen aufgenommen werden sollen, die unsern Führer Adolf Hitler lieb haben und die ihm in Treue folgen wollen. Unser Führer Adolf Hitler liebe sein deutsches Volk und Vaterland über alles, darum wollten auch wir unser Volk und uns gegenseitig lieben. Adolf Hitler sei gar nicht hochmütig, da dürfe es auch in der Kükengruppe keinen Hochmut geben. Adolf Hitler sei ein fleißiger Mann, der in seiner Jugend habe immer noch sehr lernen wollen, da müßten auch die Küken in der Schule fleißig lernen und im Haushalt der Mutter helfen. Adolf Hitler sei ein Mann der unbedingten Treue, da müßten auch die Küken stets ihre Versprechungen halten. Adolf Hitler sei aber auch ein christlicher Mann, darum hätte er so große Taten vollbringen können, daß ihn die ganze Welt bewundere, und das deutsche Volk so sehr liebe. Darum dürften auch die Küken das Beten nicht vergessen. Gott helfe ihnen dann, das Böse zu überwinden und gute Menschen zu werden. Auch für unsern Führer Adolf Hitler müßten sie beten, daß Gott ihn schütze und seine Arbeit und seine Mitarbeiter segne. Als kleine Hitler-Mädchen müßten sie immer darnach trachten, ihrem Namen Ehre zu machen, überall ein gutes Vorbild zu sein; über ein Hitler-Mädchen dürfe man nur Gutes hören.

Nachdem die Küken dieses versprochen hatten, wurde die kommende Arbeit besprochen. Jede Woche solle eine Zusammenkunft sein. Im Sommer sollten Wanderungen gemacht werden durch die schönen deutschen Wälder und Wiesen. Dabei sollten die schönen deutschen Lieder gesungen und schöne deutsche Märchen erzählt werden. Im Winter solle die Zusammenkunft im Gemeindehause sein, dann könnten die größeren Küken ihre Handarbeit mitbringen, und es sollte vorgelesen werden aus dem Leben großer deutscher Männer. Wenn sie alle schön artig wären, sollte überlegt werden, ob man nicht schöne Spiele einüben könnte.

Zum Schluß wurden die Küken noch einmal an ihr Versprechen gemahnt, daß sie heute ihrem Führer Adolf Hitler gegeben hätten, ihm in Treue zu folgen und seinem Namen Ehre zu machen.

Dann wurden das Horst Wessellied und das Deutschlandlied gesungen und es war rührend, wie inbrünstig die hellen Kinderstimmen die deutschen Weiselieder erklingen ließen. Damit fand die schöne Feier ihr Ende. —

Die Ostland-Treuefahrer in Danzig



Das Ueberfetzen über die Weichsel.

Auf der Rückfahrt von Königsberg statteten die Ostland-Treuefahrer auch der Stadt Danzig einen Besuch ab. Bei der dortigen großen Kundgebung hielt, wie im Schloßhof der ostpreußischen Hauptstadt, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels die Ansprache. —

Kirchlengern. Um die Schicksalsverbundenheit aller deutschen Volksgenossen jedem einzelnen in die Seele zu hämmern, hatte am Dienstag Abend die Ortsgruppe der NSDAP. Kirchlengerns mit allen ihren Unterorganisationen zu einer gemeinsamen großen Versammlung geladen. Nach der Eröffnung durch den Ortsgruppenführer und kurzen einleitenden Referaten der beteiligten Organisationsführer, sprach der Referent des Abends, NSBO.-Kreisleiter Pg. Friesen zum Thema: „Arbeitslose und Doppelverdiener". Die Augen der ganzen Welt sind heute auf Deutschland gerichtet, werde sich ein jeder bewußt, daß er als Deutscher eine Mission zu erfüllen habe und schalte sich vorbehaltlos ein in die Gedankengänge unseres Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler. Er wird uns zum Siege führen. Spontaner Beifall ließ erkennen, daß Pg. Friesen aus der Seele zur deutschen Seele gesprochen. — Mit einem dreifachen Sieg-Heil und dem Horst Wessel-Lied wurde die Versammlung geschlossen.

Kirchlengern. Der Kassenführer Heinrich Oepkemeier Nr. 270 vollendete sein 73 Lebensjahr.

Löhne. Ein Autounfall ereignete sich im Ortsteil Fischeide. Der etwa 19jährige S. wurde in einer unübersichtlichen Kurve von einem Wagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Mit schweren Verletzungen wurde er in die elterliche Wohnung transportiert. üg.

Klosterbauerschaft. Der Landwirt Heinrich Schütte Nr. 13 konnte bei gutem Wohlbefinden auf ein Lebensalter von 81 Jahren zurückschauen.

Ziegenzüchter stellen aus.

Mennighüffen. In letzter Zeit haben die Ziegenzuchtvereine des Amtsbezirks Löhne eine rege Werbetätigkeit entfaltet. In großen Versammlungen wurde auf die großen Vorzüge der Ziegenhaltung hingewiesen.

Der Verein Ostscheid hatte nun zu einer großen Ausstellung eingeladen, an der sich auch die Vereine Löhne und Gohfeld beteiligten. Folgende Züchter konnten Ehrenpreise erzielen: Vom Verein Löhne: H. Krüger, Wilh. Brandmeier und H. Abke. Vom Verein Mennighüffen: H. Nierste, H. Budde, Karl Albert, Wilh. Dreyer, Ernst Dreyer, Wilh. Schäfer, Wilh. Busse, Fr. Heemeier, H. Schröder, H. Nettingsmeier, Wilh. Trampe, Karl Heepmann, Wilh. Botterbusch, Aug. Heemeier, Wilh. Bollmann, H. Trampe. Vom Verein Gohfeld: H. Steffen, H. Horstkotte, Wilh. Baumann, Karl Heemeier und Karl Tacke. üg.

Rödinghausen. Bei den Vorsteherwahlen in Rödinghausen am 28. August und in Bieren am 29. August 1933 haben die Gemeindevertreter der NS.-Fraktion gegen den erklärten Willen der Ortsgruppe gehandelt. Sie haben sich undisziplinlert benommen, sich durch ihr Verhalten außerhalb der NS.-Bewegung gestellt und sind gemäß ihrer schriftlichen erklärten Verpflichtung bei disziplinlosem Verhalten ihr Mandat niederzulegen und an die Ortsgruppe zurückzugeben, aus der Gemeindevertretung ausgeschieden.

Ihre Namen sind folgende:

Aus Rödinghausen: August Bösekabel, August Meier, Wilhelm Schulte, Landwirt Brockfieker, Landwirt Kreienkamp,

Aus Bieren: Wilhelm Krämer, Heinrich Niederbreiner, Karl Oberbäumer, Karl Heermeier, Kasper Kuhlmann, Heinrich Mecker.

Amt Spenge

Spenge. Zur Weihe seiner Fahne trat der Sturm am Sonntag, 27. 8. um 11.15 Uhr auf dem Sportplatz in Spenge an. Nachdem die eingerollte Fahne beim Sturmführer Hentschel abgeholt war, ging es zum Schulplatz am Kriegerdenkmal. Hier weihte Pfarrer Müller-Spenge, ehemaliger Feldgeistlicher, das neue Sturmzeichen. Sturmführer Hentschel übernahm die Fahne zu treuen Händen mit der Versicherung: „Dieses neue Sturmzeichen soll uns zur Vollendung des Dritten Reiches führen. Es fällt nur, wenn alle SA.-Männer vom Sturm 48 gefallen sind".

Das geweihte Zeichen wurde nun in schneidigem Marsch durch den Ort zum Sportplatz getragen. Von hier marschierte der Sturm geschlossen zur Sturmbannbesichtigung nach Herford. M.

Tretet ein in den Herforder Fliegersturm!

Auskunft Ahmserstraße 10, täglich von 1 bis 2 Uhr nachmittags. Schriftliche Anmeldungen können dort jederzeit abgegeben werden. —

Wahl des Gemeindevorstehers.

Lenzinghausen In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der z. Zt. kommissarisch eingesetzte Gemeinde-Vorsteher Landwirt August Schäpermann aus Lenzinghausen Nr. 35, einstimmig von der Gemeindevertretung zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Lenzinghausen gewählt.

Für die aus der Gemeindevertretung als Anhänger der kommunistischen und marxistischen Parteien ausgeschiedenen 4 Gemeindevertreter wurden 2 neue Mitglieder eingeführt und zwar der Maurer Diedrich Kuhlmann und der Landwirt August Obermann, sodaß die Gemeindevertretung jetzt nur noch aus 4 Mitgliedern und dem Gemeindevorsteher besteht.

Mit dem Flugzeug nach einem neuen Goldland

Vor einiger Zeit wurde in Labrador, und zwar bei Petitskapow, ein neues Goldland entdeckt. Es sind schon Tausende von Menschen dorthingegangen, per Schlitten mit Hundegespannen über das ewige Eis. In den Wintermonaten sind sie dort völlig von der Welt abgeschnitten. Der Goldreichtum des Bodens soll mindestens ebenso groß sein wie der Goldreichtum des früheren Goldlandes Klondike, so daß man in ganz Amerika von der großen Zukunft dieses neuen Goldlandes spricht.

Nun hat Kapitän Guy Nugent, ein früherer Kriegsflieger, den Plan für einen Flugdienst von Rigolet, das an der Küste liegt, nach dem Goldlande entworfen. Baron von Trairup, ein Däne, der schon seit Jahren in England lebt, hat Geld in die Sache gesteckt, und Major Draper, der berühmte Kriegsflieger, der als der „tolle Major" bekannt ist und seinen Namen u. a. durch „Unterfliegung" der Tower- und der Westminsterbrücke in London zu Ruhm und Ehre gebracht hat, soll einer der Piloten des neuen Flugdienstes werden. Er unterhandelt wegen des Ankaufes einer Jacht von 400 Tonnen und will außerdem vier kleine Flugzeuge und ein großes Flugzeug kaufen. Die Strecke von 150 Meilen, die für die Luftverbindung in Frage kommt, ist äußerst wüst, bergig und mit Eis bedeckt. Die Hundeschlitten brauchen, um diese Strecke zurückzulegen, fünf Wochen, während ein Flugzeug es in einigen Stunden würde schaffen können. Die Flugzeuge sollen mit Skiern versehen sein, da man mit Notlandungen rechnen muß, die in diesem einsamen Gebiet sehr gefährlich werden könnten. Angesichts der verhältnismäßig kurzen Distanz und der technischen Eigenschaften der heutigen Motoren glaubt man jedoch, allen Gefahren aus dem Wege fliegen zu können. Die Jacht soll im Sommer einen Seedienst mit Rigolet, das im Winter völlig zufriert, unterhalten. Für einen Flug nach dem Goldland sollen 50 Pfund berechnet werden, für jede Fracht Gold aus dem Goldland 100 Pfund nebst ein Prozent des Goldwertes. Auf diese Weise hofft man, die Kosten des Flugdienstes gut decken und noch Gewinn erzielen zu können.

„Braune Messe" in Siegen

Ein Bild deutschen Aufbauwillens.

Das Institut für deutsche Wirtschaftspropaganda in Dortmund teilt mit:

Es wäre kaum denkbar gewesen, wenn im Rahmen der Jahrhundertfeier des Kultur- und Gewerbevereins des Kreises Siegen nicht auch die Siegerländer Industrie in Erscheinung getreten wäre. Zweifellos hat die Siegener Industrie in den Nachkriegsjahren, vor allen Dingen in den letzten Jahren, sehr stark unter den wirtschaftlichen Zusammenbrüchen zu leiden gehabt. Trotzdem ist aber die alte Tatkraft nicht gebrochen. So wird im Rahmen der Jahrhundertfeier und der „Braunen Messe" in Siegen die Sonderschau der Industrie des Siegerlandes erneut die Leistungsfähigkeit der Siegener Industrie beweisen. Auch unsere Industrie leidet sehr stark unter der Zerstörung des Binnenmarktes. Auch sie nimmt Anteil an allen Handlungen, die zur Wiederherstellung der Kaufkraft der Abnehmer für Industrieerzeugnisse führen. Deshalb ist es Pflicht der Verbraucherschaft auf der „Braunen Messe", auch größtes Augenmerk auf die Sonderschau der Industrie zu lenken und den Bedarf dort zu decken. Der Sinn der „Braunen Messe des Siegerlandes" ist schließlich auch der, durch Erteilung von Aufträgen der Erwerbslosigkeit entgegen zu arbeiten.

Aus dem Sängerleben

Englandfahrt der Sängervereinigung Eupen.

Die auf dem Köln-Mülheimer Gesangwettstreit mit dem Adolf Hitler-Preis ausgezeichnete Sängervereinigung Eupen unternimmt eine Sängerfahrt nach England, wo in dem bekannten englischen Kurort Folkestone ein Konzert veranstaltet werden soll. Vorher soll bei der Ankunft in Ostende ein katholischer Gottesdienst und anschließend daran bis zur Abfahrt des Dampfers ein großes Hafenkonzert ausgeführt werden. Der Verein wird begleitet von dem Blasorchester „Echo de la Warche", das auch an dem Hafenkonzert sich beteiligt. Ueber das Vorhaben dieser beiden Vereine, das Hafenkonzert durch Rundfunk übertragen zu lassen, gibt die „Eupener Zeitung" folgende Anmerkung: Es bestand ursprünglich die Absicht, das Hafenkonzert in Ostende durch den belgischen Rundfunk übertragen zu lassen. Die maßgebende Stelle hat aber abgelehnt, angeblich wegen zu später Anmeldung! — ein Armutszeugnis wenn man bedenkt, daß andere Sender derartige Einschaltungen mit Freuden noch in letzter Stunde aufnehmen und anständig honorieren, was hier gar nicht verlangt wurde. Sollte der belgische Rundfunk noch so leistungsfähig sein? — Zu seiner Ehre muß angenommen werden, daß der Grund ein ganz anderer ist. Wie uns mitgeteilt wurde, sollen denn auch Herren des belgischen Rundfunks sich privat geäußert haben, die Stunde sei etwas zu früh. Wir wünschen den Brüsseler Herren dann weiter „angenehme Ruhe".

Zusammenlegung rheinischer Gesangvereine.

Im Rheinischen Sängerbund setzt nunmehr die häufig besprochene Verordnung der Zusammenlegung der Gesangvereine ein und führt dazu, daß in zahlreichen Ortschaften aus den unzähligen kleineren Vereinen große Gebilde geschaffen werden. In Bergisch-Gladbach wurde in einer Zusammenkunft aller Vorstände der dortigen Gesangvereine in Anwesenheit des Vorsitzenden des Rheinischen Sängerbundes beschlossen, daß aus den bisher bestehenden 23 Gesangvereinen fortab nur noch fünf Gesangvereine bestehen bleiben. In diesen fünf Gesangvereinen werden die Vorstände neu gewählt und die Dirigentenfrage geregelt. In einer Ansprache an die Vorstände erklärte Bundesführer Krischer, daß das Sangesleben in manchen Orten sehr im Argen sei. Die Leistungen seien nicht so, um dem Sinn und dem Wollen des Deutschen Sängerbundes zu entsprechen. Nach den neuen Bestimmungen, die z. B. bei Orten unter 3000 Einwohnern nur einen Gesangverein vorsähen, kämen für Bergisch-Gladbach nur noch etwa fünf Vereine in Frage. Er wisse, daß vor allem in den ländlichen Gegenden die Zusammenlegung von Vereinen recht schwierig sei, da die Verbundenheit mit der Scholle hier besonders zum Ausdruck komme. Man müsse jedoch die Richtlinien und Anordnungen genau durchführen.

Mindener Beobachter

Oberregierungs- und Baurat Plinke

tritt in den Ruhestand.

Die Pressestelle der Regierung Minden teilt mit:

Oberregierungs- und -baurat Plinke tritt zum 1. Dezember in den Ruhestand. Er begann seine Beamtenlaufbahn am 1. Juni 1898 als Regierungsbauführer. Im Verlaufe seiner Dienstzeit sind unter seiner fachmännischen Leitung mehrere staatliche Bauten, darunter das Polizeidienstgebäude in Frankfurt a. M., ausgeführt.

Am 1. Juni 1907 wurde er mit der Leitung des Bauamtes II in Kiel beauftragt und am 1. März 1908 zum Bauinspektor ernannt. Später erfolgte seine Versetzung an das Bauamt II in Hannover. Am 20. August 1917 wurde er unter Ernennung zum Regierungs- und Baurat an die Regierung in Oppeln versetzt. Seit dem 1. Februar 1919 gehört Baurat Plinke der hiesigen Regierung an. Am 1. April 1922 wurde er zum Oberregierungs- und -baurat ernannt. Seiner militärischen Dienstpflicht genügte Plinke vom 1. Oktober 1898 bis 30. September 1899 beim Feldartillerie-Regiment 10. Er war während des Krieges zum Heeresdienst eingezogen.

Schüler-Schachverein.

An der Bessel-Oberrealschule wurde durch die Initiative des Studienrats Dr. Scheller ein Schüler-Schachverein ins Leben gerufen, der sich aus Schülern der Primen und Sekunden zusammensetzt. Zum Vorsitzenden wurde Friedel Müther, zum 2. Vorsitzenden und Schriftführer Willi Nerge und zum Kassierer Helmuth Blenz gewählt. Das Protektorat hat Studienrat Dr. Scheller übernommen.

Arbeitsdienststelle.

Die bei der hiesigen Kreisleitung der NSDAP. eingerichtete Dienststelle für den FAD. ist auch während des Reichsparteitages geöffnet.

Zusammenschluß im Baugewerbe.

Die vier bisherigen Arbeitgeberverbände RV. des Deutschen Tiefbaugewerbes, Betonverband, Naßbagger-Vereinigung und moderner Straßenbauverband sind jetzt zusammengeschlossen im Reichsverband des Ingenieurbaues e. V., Berlin. Unser Bezirk gehört zur Bezirksgruppe Niedersachsen-Kassel, ausschließlich Unterweser-Ems-Gebiet. Für Westfalen-Ost und Lippe als Führer und gleichzeitig als Vorstandsmitglied der Bezirksgruppe Hannover wurde der Pg. Karl Vogt in Hausberger a. d. Porta bestimmt. —

„Bitte eines Kellners."

Zu unserer Notiz in der gestrigen Nummer „Bitte eines Kellners" teilt uns Herr Werftbesitzer Friedrich Rasche, Uffeln mit, daß er mit dem angeführten Rasche nicht identisch ist. Vielleicht handelt es sich um einen Betrüger, der sich den Namen Rasche zugelegt hat. —

15 000 Mark Erzählerpreis der „Neuen Linie" 1934.

Das Preisausschreiben, das in den beiden letzten Jahren so manchem jungen Talent den Weg an die Oeffentlichkeit bahnte, wendet sich auch im neuen Deutschland an Alle, die sich berufen fühlen, für deutsches Schrifttum schöpferisch tätig zu sein. Die Gesamtpreise für 1934 betragen 3 000 Mark — der erste Preis 1 000 Mark. Die Eingänge werden ehrenamtlich geprüft von Dr. Paul Fechter, Helene v. Nostitz, Dr. Wilhelm v. Scholz, Will Vesper und Dr. Bruno E. Werner. Nähere Bedingungen zur Teilnahme am Preisausschreiben enthält das Septemberheft „Die neue Linie", die für 1.— Mark überall erhältlich ist.

Aus dem Landkreis

Möllbergen. Ein ganz besonderer Tag war der letzte Sonntag für unsere Gemeinde. Zu einer wahren Kundgebung gestaltete sich die Fahnenweihe der NSDAP. Als Festgäste waren erschienen Kreispressewart Eggers, Kreispropagandaleiter Kramer, sowie der Amtsbürgermeister Pg. von Damaros. Lehrer Eggers übernahm die Fahnenweihe, die Festrede hielt Bürgermeister Damaros.

Eine kurze Weiheandacht wurde vorher am Kriegerdenkmal abgehalten, wo der Ortsgeistliche die Festpredigt hielt. Nach der Fahnenweihe wurden dann als Auftakt zum Erntefeste von einer größeren Anzahl schöne Volkstänze aufgeführt. Dann bewegte sich ein Zug von 8 Erntewagen, geführt von Reitern in alter historischer Tracht, durch die Ortschaft. So recht ein Bild vergangener Zeiten. Auch fehlte es nicht an Humor und geselliger Fröhlichkeit. — Alles in allem ein richtiges Volksfest!

Meißen. Die Ortsgruppe der NSDAP. hat vor längeren Wochen 20 Ruhrkinder auf eigene Kosten im Heim der Hitler-Jugend untergebracht. Die ganze Gemeinde hat mitgeholfen und freudig gegeben. Da nun die Kinder wieder nach ihre Heimat zurückkehren, findet am Dienstag nächster Woche bei Gastwirt Brune eine Abschiedsfeier statt, zu der alle Freunde und Gönner der NS.-Volkshilfe eingeladen sind. —

Bad Oeynhausen und Umgegend

Am Freitag wird wieder einmal das Frühkonzert des Kurorchesters vom Westdeutschen Rundfunk übertragen.

•

Bad Oeynhausens NSKK. hatte am Montag seinen Korpsabend beim Gastwirt Schalk. Korpswart Pohlmeier begrüßte die zahlreich Erschienenen. Für den kommenden Sonntag wurde eine Fahrt in Art einer Geländesportübung angesetzt. Abfahrt 13.30 Uhr vom Viehmarktplatz. Die nächste Fahrt wird wahrscheinlich mit den Kriegsbeschädigten durchgeführt werden. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde der Abend mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Führer beschlossen.

Nehme. Gestern war in Nehme Kirmes. Das schöne Wetter hatte eine große Besucherzahl angelockt, sodaß die zahlreich aufgebauten Buden und Karussells wohl ihr Geschäft gemacht haben dürften.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Aus dem Kreise nehmen 36 Amtswalter am Reichsparteitag in Nürnberg teil.

Wehdem. Der Schüler Haver von hier brach sich bei einem Sturz das eine Schlüsselbein.

Gestringen. Bei der Gastwirtschaft Kaiser ereignete sich ein Zusammenstoß. Ein Kraftwagen, der von Lübbecke kam, fuhr auf der Kreuzung direkt auf ein Gespann. Der Gespannführer und die Pferde erlitten erhebliche Verletzungen.

Lebern. Der Oberlandjäger Beyer, der im Dragoner-Regiment 16 gedient hat, ist jetzt der erste berittene Landjäger im Kreise Lübbecke. Er wurde ferner zum Kreisführer des Kameradschaftsbundes deutscher Polizeibeamten ernannt.

Gehlenbeck. Zwei Klinkenputzer aus Minden verübten hier am hellen Tage einen Einbruch bei Herrn Hucke. Sie wurden bei ihrer Arbeit gestört und suchten auf ihren Fahrrädern schnellstens das Weite, ohne eine Beute erlangt zu haben. Herr Oberwachtmeister Brüggemann nahm sofort die Verfolgung auf, und erwischte sie kurz hinter Nettelstedt. Er brachte sie hinter Schloß und Riegel.

Schafft Notstandsarbeiten für Wohlfahrtserwerbslose.

Die Reichsanstalt gibt jetzt auch verlorene Zuschüsse für Wohlfahrtserwerbslose. Noch größere Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung. — Vorbildliche Bezirke: Detmold, Arnsberg, Paderborn.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt mit:

Nach den neuen Bestimmungen des Reichsarbeitsministers und des Präsidenten der Reichsanstalt können jetzt auch Wohlfahrtserwerbslose bei Notstandsarbeiten gefördert werden, d. h. die Reichsanstalt zahlt für die Wohlfahrtserwerbslosen ebenso wie die Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge einen verlorenen Zuschuß von 2,50—3,00 Mark für jedes Tagewerk. Diese Neuregelung gilt für alle nach dem 31. Juli zugelassenen Notstandsarbeiten; ob sie auch auf die früher begonnenen Arbeiten übertragen wird, unterliegt z. Zt. noch der Prüfung.

Mit dieser Neuregelung entfällt der wichtigste Hinderungsgrund für eine erhebliche Ausdehnung der Notstandsarbeiten. Soweit bisher Wohlfahrtserwerbslose bei Notstandsarbeiten beschäftigt werden sollten, mußten die Gemeinden den verlorenen Zuschuß selber zahlen. Da dies in der Regel eine erhebliche zusätzliche Belastung für die Gemeinden bedeutete, nahm ihr Interesse an Notstandsarbeiten mit der zunehmenden Finanzkrise ab. Erst nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus machte sich im Rahmen der Bestrebungen um die Arbeitsbeschaffung wieder ein stärkeres Interesse der Gemeinden bemerkbar, das darin zum Ausdruck kam, daß immer häufiger Anträge eingingen, in größerem Umfange Wohlfahrtserwerbslose bei Notstandsarbeiten zuzulassen: man war sogar bereit, den verlorenen Zuschuß zu zahlen. Aber die gemeindliche Finanznot war immer wieder eine kaum überwindliche Schranke. Diese Schranke ist jetzt gefallen; damit ergeben sich zugleich große Möglichkeiten für eine Ausdehnung der Notstandsarbeiten.

Während der freiwillige Arbeitsdienst, die Landhilfe und auch die beruflichen Bildungskurse für jugendliche Arbeitslose bis zu 25 Jahren zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten boten, war es kaum möglich, für die älteren, oft verheirateten Arbeitslosen, deren Beschäftigung in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht nicht minder wichtig war, etwas Durchschlagendes zu tun. Das ist jetzt anders geworden.

Die Neuregelung fällt zugleich in einen außerordentlich günstigen Zeitpunkt. Herbst und Winter stehen vor der Tür: der kritische Zeitpunkt der normalen, saisonmäßigen Verschlechterung des Arbeitsmarktes naht. Wir treten nach den Worten des Führers in die zweite Etappe des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit ein, der bisher erreichte Vorsprung soll gehalten werden. Der Zeitpunkt ist auch insofern günstig, als durch die Umbildung des freiwilligen Arbeitsdienstes und die Errichtung von Stammlagern zahlreiche bisher bestehende kleinere aufgelöst werden: die Unterkünfte werden frei, die nicht beendeten Arbeiten können als Notstandsarbeiten weitergeführt werden. Durch die Unterbringung in gemeinsamen Unterkünften wird auch die Anlegung städtischer Wohlfahrtserwerbsloser in ländlichen Bezirken möglich, eine Aufgabe, die bisher bei der relativ niedrigen Entlöhnung der Notstandarbeiter kaum lösbar erschien. Die bisher in dieser Richtung vorliegenden Erfahrungen sind sehr günstig und ermutigen durchaus zu einer Fortführung.

Die in erster Linie infrage kommenden Notstandsarbeiten, wie Meliorationen, Drainagen, Flußregulierungen, Oedlandkultivierungen, Aufforstungsarbeiten, Umlegungsarbeiten und deren Folgeeinrichtungen sind in doppelter Hinsicht im gegenwärtigen Zeitpunkt wichtig: Einmal bedeuten sie wegen der geringen Materialkosten keine erhebliche finanzielle Belastung für den Träger der Arbeiten, die Restfinanzierung ist also relativ leicht zu lösen, besonders wenn man die eingesparte Wohlfahrtsunterstützung einkalkuliert.

Zum anderen kommt ihnen aber im volkswirtschaftlichen Sinne eine ganz besondere Bedeutung zu. Gilt es doch, die Landwirtschaft so bald wie möglich in Stand zu setzen, mit höchstmöglicher Leistungsfähigkeit und Rentabilität zu arbeiten. Diese Notstandsarbeiten liegen also durchaus in der Richtung des Wiederaufbauprogramms unserer Volkswirtschaft; in der Richtung der Stärkung der landwirtschaftlichen Basis. —

Einige westfälische Bezirke haben in dieser Richtung bereits vorbildliches geleistet. Zwar steht der Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen noch weit hinter Ostpreußen das das System der Arbeitsbeschaffung nutzbar gemacht hat, [illegible] beschäftigt etwa 30 000 Notstandarbeiter, Westfalen dagegen bisher nur 8 000.

Folgende westfälische Bezirke liegen weitaus an der Spitze: Detmold mit 1264, Arnsberg mit 1148, Paderborn mit 968 Notstandsarbeitern. Auf diese drei Arbeitsamtsbezirke allein entfallen etwa 40 Prozent der westfälischen Notstandsarbeiter.

Nachdem nunmehr die wesentlichsten Schwierigkeiten der Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen weggefallen sind, muß auch für die übrigen Bezirke, insbesondere die landwirtschaftlichen, die Parole zu verwirklichen sein:

Schafft Arbeit für die Wohlfahrtserwerbslosen! Helft mit am Aufbau der Landwirtschaft! Entlastet das Ruhrgebiet von Dauererwerbslosen!

Der Ehrentag der „Concordia".

Auf ein stolzes Dreivierteljahrhundert kann der Mindener Gesangverein „Concordia" in diesen Tagen zurückblicken. Vor 75 Jahren taten sich sangesfreudige Männer zusammen, um einen Gesangverein für Männer ins Leben zu rufen. Der Verein konnte dann einen ständigen Aufstieg verzeichnen. — Seinen Ehrentag wird der Verein festlich begehen. Der Auftakt findet am Freitagabend in den Sälen der „Harmonie" statt. Im Rahmen eines großen Festkonzertes wird der Heeresmusikinspizient Hermann Schmidt aus Berlin als Solist mitwirken. Außerdem spielt das Musikkorps des 6. (Pr.) Pionierbatls. unter Leitung des Obermusikmeisters Händel. Der festgebende Verein singt unter der Stabführung von J. P. Hatheysen. Es gelangen zum Vortrag: Gluck, Iphigenie auf Aulis; Wagner, Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg"; Liszt, Les Preludes, Symphonische Dichtung für großes Orchester; Beethoven, Violinkonzert D dur für Violinsolo; Othegraven, Lob Gottes; Siegl, Festlicher Hymnus für Männerchor und Orchester (Erstaufführungen); Unger, Ein Seliger denkt an die Seinen; Nellius, An die Volksvertreter, für Männerchor (Uraufführung). —

Am Sonnabendabend findet in der „Harmonie" in Minden, (nicht, wie gestern irrtümlich gemeldet, im „Kaiserhof" in der Porta) ein großer Festkommers statt, bei dem die hiesigen und auswärtigen Festteilnehmer begrüßt werden. U. a. spricht auch ein Vertreter des Deutschen Sängerbundes. Den Schluß des Festes bildet am Sonntag im „Kaiserhof" in der Porta ein großes Instrumental- und Vokalkonzert. Ein Programm also, das sich bestimmt sehen lassen kann. Wir Mindener dürfen gespannt sein auf das, was uns geboten werden soll. Möge die Jubelfeier vollen Erfolg haben! (Wir verweisen auch auf unser heutiges Inserat!)

M. G. V. Concordia

75-Jahrfeier

am 1., 2. und 3. September

Festfolge: **Freitag, 1. Sept. abds. 8 Uhr, Harmonie**

Großes Fest-Konzert

Mitwirkende: **Heeresmusikinspizient Hermann Schmidt-Berlin** (Solist), **Musikkorps d. Pion.-Batl. Nr. 6, Leitung: Obermusikmstr. Händel, M.G.V. Concordia, Leitung: J. P. Hatheysen.** Es gelangen z. Vortrag: Gluck, Iphigeni in Aulis; Wagner, Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg"; Liszt, Les Preludes, Symphonische Dichtung für großes Orchester; Beethoven, Violinkonzert D-dur für Violinsolo; Othegraven, Lob Gottes; Siegl, Festlicher Hymnus für Männerchor und Orchester (Erstaufführungen); Unger, Ein Seliger denkt an die Seinen; Nellius, An die Volksvertreter für Männerchor (Uraufführungen).

Sonnabend, 2. Sept., abds. 8.30 Uhr, Harmonie

Grosser Fest-Kommers

Begrüßung der auswärt. und hies. Festteilnehmer, Ansprachen der Behördenvertreter und des Vertreters des Deutschen Sängerbundes.

Sonntag, 3. September, nachmittags 3.30 Uhr im Kaiserhof-Porta

Grosses Instrumental- und Vokalkonzert

Mitwirkende: Musikkorps des Pion.-Batl. [Nr. 6,

Leitung: Obermusikmeister Händel, hiesige und auswärtige Gesangvereine.

Nach dem Konzert **großer Festball**

Eintrittspreise: **Freitag 50 u. 80 Pfg., Sonntag 50 Pfg.** [illegible]

Ein Staatsmann stürzt

ROMAN VON MARLISE SONNEBORN

10] Nachdruck verboten.

„Aber erkläre uns, Kind, wie war das möglich? Wir glaubten, du schliefest?“ begann endlich, fragend mehr als vorwurfsvoll oder gar streng, Thiel.

Ignis senkte die Stirn.

Sie mußte lügen.

Die Wahrheit hätte bedeutet, nichts mehr für die Leute tun zu können.

„Die Schmerzen, Herr Onkel — Sie wissen ja! Und die Luft im Schlafraum schien mir so eng, die Decken so schwer. Da habe ich mich eben fortgeschlichen, in den Park. Dann kam mir der Gedanke, zu Bertel zu laufen. Ein Viertelstündchen war ich da. Als wir zurückkamen — Bertel geleitete mich —, waren mit einem Male die Bauern da. Und dann ging alles, wie der Herr Onkel weiß ...“

O ja, man schalt sie.

Aber linde und so voller Liebe, daß sich Ignis herzlich schämte und gelobte, nie wieder heimlich das Schloß zu verlassen.

„Ich glaube es dir, Kind“, sagte die Gräfin gerührt. „Was hast du ausgestanden! Ach, du armes, wildes, törichtes Feuerchen! Wie viel besser hat es doch meine Sidonie mit ihrem verständigen, gesetzten deutschen Blut!“

Ignis dachte sich ihr Teil.

Seit Oberförster Cornelius die Schönheit der Kusine gelobt, empfand sie eine leichte Feindseligkeit gegen das hübsche Mädchen.

„Jedoch eines macht mich froh, trotz allem“, sagte sie, sich erheiternd, „daß nun den Bauern ihr Recht wird! Der Onkel hat es versprochen — und eines adeligen Mannes Wort ist fester als Gesetz und Gewalt, wie der Herr Onkel so oft sagt. Denn leid, leid tun mir unsere Hörigen; sie sind Menschen wie wir — nur weniger unterwiesen und von roherer Sitte. Wenn sie frei sind, werden sie uns gewiß bald gleicher sein in allem Guten.“

Sie sagte es heiter-vertrauend.

„Ich denke“, meinte Thiel, „die Leute haben dir übel genug mitgespielt ...“

„Aber gar nicht! Wie sollten sie sich den Vorteil entgehen lassen, den ich ihnen bot? Ich meine, Herr Onkel“, und Ignis' blaue Augen leuchteten vor Begeisterung schöner, als die ihrer herrlichen Kusine es je vermocht hätten, „das war Gottes heiliger Wille, daß mich die Migräne heute so arg anpackte und heraustrieb ...“

Thiel lachte rauh.

„Ihr Recht wird den Bauern werden! Verlaß dich darauf! Stockhiebe! Und Spießrutenlaufen sollen sie, damit ihnen ein für allemal die Lust vergeht, adelige Damen in ihre Kämpfe einzubeziehen. Ja, alles Kämpfen um das, was sie ihre Rechte nennen, wollen wir ihnen austreiben. Ich werde sogleich nach Breslau und Königsberg berichten. Kann sein, daß dies Geschehen dem Freiherrn vom Stein endlich und endgültig den Hals bricht.“

Ignis war blaß geworden.

„Herr Onkel, Sie wollen Ihr Wort nicht halten?“

„Ich habe kein Wort gegeben, Ignis, man hat es mir erpreßt und gestohlen!“

„Kein Wort gegeben? Ich habe selbst gehört.“

„Erzwungenes Wort gilt nicht. Sie hatten gedroht, dich zu henken ...“

„Sie sollen nicht frei sein?“

„Militär aus Hirschberg wird schon unterwegs sein.“

„Dann ist der Herr Onkel ehrloser als der gemeine Mann“, flammte Ignis zornig auf. Da stand sie in ihrem dunklen Kleide, schmal, blaß, verängstigt aussehend — und doch vom Scheitel bis zur Zehe durchglüht von Mut und Willen zur Gerechtigkeit.

„Ignis!“ schrien die Damen auf.

Thiel schüttelte den Kopf.

„Du bist nicht gescheit, Ignis! Beherrsche dich!“

„Pfui der Lüge, der Hinterhältigkeit!“ schluchzte Ignis wild. „Ich hab' gemeint, die Angst, die ich ausgestanden, die Todesangst — denn ich hatte wohl gehört, daß sie mich henken wollten —, wenigstens sei sie nicht umsonst gewesen. Und nun — und nun ...“ Sie weinte wild und laut. „Schlimmer, schlimmer seid Ihr, sind wir, als die armen Bauern. Sie sind roh, wir aber sind falsch!“ Und plötzlich, schreiend mehr als redend: „Gelogen hab' ich — auch ich! Bei Bertel bin ich gewesen, weil wir zusammen, sie und ich, dem Minister schreiben wollten, wie die adeligen Herren hier seine Gebote umdrehen und verletzen ... Und wenn ich nur könnte — nur könnte! Lieber, tausendmal lieber mit den Bauern ginge ich, als mit der falschen, hartherzigen Adelssippe!“

* * *

Wengers war im Reitanzug; das setzte ihn nicht wenig in Verlegenheit.

„Aber was macht das“, sagte ungeduldig Thiel. „Die Sache eilt. Die Gräfin ist einverstanden. Von Dero gnädiger Frau Mutter erlaube ich mir, das gleiche anzunehmen. Außerdem, Wengers, sind Sie der Herr. In drei Wochen müssen Sie unterwegs nach Paris sein.“

„Der Kaiser ist in Spanien!“ warf der junge Graf ein und grinste ein bißchen verlegen, denn die Aussicht auf die Reise und die Freuden der Weltstadt Paris erfüllten auch ihn mit angenehmen Empfindungen.

„Aber seine Augen und Ohren sind in der Hauptstadt seines Landes. Sie sind außerdem nicht der einzige, der in diesem Sinne dort wirkt. Sie werden, wegen der Angelegenheit der Montbillardschen Güter, Zutritt zu allen geeigneten Stellen haben. Hier und da, wie unwillkürlich, ein Wort einfließen lassen. Von der Treue des Königs gegenüber der Majestät. Von der Geneigtheit weiter Kreise des Adels französischer, napoleonischer Art gegenüber. Und wie der hinderliche Mann bei allem dieser Stein sei — ein Franzosenfresser ersten Ranges, ein glühender und scheinheiliger Hasser Napoleons — und so weiter. Auf der Reise, in Berlin, werden Sie von Freunden unserer gemeinsamen Sache noch bessere Winke erhalten. Es ist dafür schon gesorgt. Und nun also — werde ich die Damen rufen lassen!“

In ihrem Mädchenstübchen harrte Sidonie schon fast eine Stunde dieses Rufes.

Sie war schön geputzt und bot ein wahrhaft herrliches Bild, erregt und erwartungsvoll wie sie war — mit glühenden Bäckchen, rotprangendem Mund und großen, stillen, seelenvollen Augen.

Die Mutter, die unruhig im Salon auf und ab gegangen — was dauerte die Unterredung der Männer nur so lange? —, trat jetzt bei ihr ein. Sidonie erhob sich fragenden Blicks.

Die Gräfin nickte.

„Du sollst kommen!“

Selige Schauer durchrieselten das junge Mädchen. Die große Stunde ihres Lebens war gekommen: die Stunde der Verlobung. Nie hatte sie gedacht, daß die Eltern sich so schnell von ihr würden trennen wollen, nie auf eine so große und weite Reise gehofft, wie die, die man ihr versprochen hatte. Vor ein paar Tagen erst, vorgestern oder vorvorgestern, hatte man ihr mitgeteilt, daß man sie schon in wenigen Wochen verheiraten wolle — die kaum Sechzehnjährige, die man gestern noch als halbes Kind behandelte.

Natürlich war Wengers der Ausgesuchte.

Sidonie hatte es nicht anders erwartet und war es zufrieden.

Der Anblick des strammen, hochgewachsenen Grafen mit dem hochmütigen und ein bißchen brutalen Gesicht, hatte sie immer mit heimlich-sehnsüchtigen Schauern erfüllt. Nun würde er sie umfangen, sie küssen — und in drei Wochen war sie seine Frau und lernte alle die Geheimnisse des Lebens kennen, die man ihr so sorgfältig vorenthielt, so sehr sie auch nach ihrer Kenntnis verlangte.

Mit diesen Gedanken, neugierig und schüchtern zugleich, schritt sie stumm an der Seite der Mutter, in deren Augen Tränen quollen.

Nun, Sidonies Mitgift war sehr groß.

Wengers würde sie sicherlich auf den Händen tragen. Dafür zu sorgen waren ja auch sie da, die Eltern — und in manches, was ihr noch ungeahnt und doch unabwendbar bevorstand — die rücksichtslose Art der Männer, ihre Frauen in Untertänigkeit und Abgeschlossenheit zu halten, indes sie selbst ... darin mußte sich Sidonie finden, wie so viele andere es getan hatten und taten. Es war das Los der Frau — und würde es ewig bleiben.

„Komtesse sind schön und lieblich wie ein Engel“, flüsterte der junge Graf seiner Neuverlobten zu, nachdem er ihr, unter Aufsicht der gräflichen Eltern, den Verlobungskuß auf die unberührten Lippen gedrückt hatte und zu seinem Erstaunen und seiner Freude bemerkte, wie kunstgerecht und lebensvoll er erwidert wurde.

Die Oktobersonne, durch die breiten Fenster des Spiegelsalons auf das junge Paar fallend, ließ Sidonies verführerisches Goldhaar in kupfernen Reflexen blitzen und blinken.

Und zu diesem ideellen Gold kam das höchst reale der ungeheuren Mitgift!

Wengers hatte allen Grund, glücklich zu sein.

Er wußte es und widmete seiner jungen Braut die zarteste Aufmerksamkeit. So vergaß er ganz, nach der Gräfin Montbillard zu fragen, oder auch nur darüber nachzudenken, warum sie nicht zur Gratulation erscheine.

Die Eltern hatten Sidonie ausführlich instruiert: Helene ist krank. Sehr krank! So krank, daß sie auch zu deiner Hochzeit nicht erscheinen kann.

Ignis Montbillard hatte Zeit, in ihrer strengen Verbannung auf Schloß Pickdorf darüber nachzudenken, was es einbringt, für die Unterdrückten zu kämpfen und den Herrschenden die Wahrheit, mit viel Temperament noch dazu, ins Gesicht zu sagen.

Seit fünf Tagen — genau so lange, wie es her war, daß sie sich trotz allem zu den Bauern bekannt — war sie verbannt.

Nicht Mademoiselle war ihr zur Begleitung beigegeben. Mademoiselle hätte ihrem Liebling die Strafe ganz unwillkürlich verklärt und verschönt.

Man hatte „tante Susette“ holen lassen — die reiche, geizige, böse „tante Susette“, die keine liebere Beschäftigung kannte, als mit tausend wirklich genial erdachten Nadelstichen das Leben schwerzumachen.

Denn Ignis — jetzt sah man ein, wie sehr man sie verzogen! — hatte eine strenge und dauernde Lektion nötig. Und man traute sich selbst nicht, ihr diese mit dem nötigen Nachdruck beizubringen. Man fürchtete die eigene Schwäche gegenüber diesen offenen Augen, diesem pathetischen, fordernden [illegible]-entschlossenen Gesicht. Ein Monat zwei — und eine vernünftigere Ignis konnte von neuem mit all der Liebe und Zärtlichkeit, die man für sie empfand, überschüttet und verwöhnt werden.

Tante Susette, eingeweiht und zu aller erzieherischen Bosheit mit Genugtuung bereit, würde ihren „guten“ Einfluß nicht umsonst anwenden.

Uebrigens schlug man gleich zwei Fliegen mit einer Klappe: außer Ignis unterstand Bertel „Tante Susettes“ Befehlen.

Man hatte Bertel bisher vom Zwangsdienst befreit, weil sie des Vaters einziges Kind und ihm zur Haushaltsführung nötig sei. Jetzt aber saß Schmieder und mit ihm viele andere längst wieder hinter Schloß und Riegel.

Französische Soldaten — der Vogt, um seine Stellung bangend, hatte sie noch am Abend hergeführt — lagen im Dorf und auf den Gehöften: bis „Ruhe und Ordnung“ wieder hergestellt seien.

Eine teure Sache ... Aber in Neußendorf hatte sie sich bewährt.

Und schließlich waren es die Bauern selbst, die die Rute, mit der man sie züchtigte, bezahlen mußten — direkt oder indirekt.

Die Gefangenen waren nach Hirschberg abtransportiert. Spießruten, Stockschläge und noch Schlimmeres vielleicht standen ihnen bevor.

In den kahlen und kalten Gefängnissen hatten sie Zeit und Ruhe, über sich und ihre Rechte nachzudenken und einzusehen, daß es Siege gibt, die bösere Folgen haben als irgendwelche Niederlagen.

Ignis und Bertel litten mit ihnen. Wenig konnte es den Armen nützen.

Ignis und Bertel hatten selbst böse Tage und bäumten sich auf gegen die Fuchtel, die man über sie schwang. Vergeblich hatten sie einen Trost aus der Gemeinsamkeit erhofft.

Tante Susette beschäftigte Bertel im Stall mit allergröbster Arbeit.

Ignis — Helenee, rief die Tante sie, durfte nur Seite an Seite mit ihr Hof oder Park betreten, diesen schönen und märchenhaften Pickdorfer Park, in dem hohe Buchen rauschten und verschwiegene Ecken zu fröhlich-harmlosen Extravaganzen aufforderten.

Eine alte Zofe Tante Susettes bediente Ignis, deren Zimmer Seite an Seite mit dem der fast sechzigjährigen Tante, einer Schwester des Grafen Thiel, lag.

Ignis hatte Humor und war klug.

Gestrenge Herren werden doppelt schnell müde, dachte sie. Sie suchte und erspähte bald die schwachen Seiten der gefürchteten Tante: Schlaf und ein Schnäpschen. Zunächst galt es, sie durch Gefügigkeit sicher zu machen. Hernach ...

Pickdorf lag um vieles näher bei Streunitz als Thiel. Darauf setzte Ignis ihre Hoffnung. Eines Tages würde sie entschlüpfen und erfahren können, ob der Oberförster sein Wort gehalten.

Ach ja, der Oberförster ...

Ihm konnte es Ignis danken, wenn ihr die Verbannung nicht ganz so hart, die Gegenwart der immer regulierenden Tante nicht ganz so unerträglich wurde, wie man in guter, bester Absicht für sie wünschte. „Gedanken sind zollfrei!“ Ignis benutzte diese unsichtbaren Mächte reichlich und ausgiebig.

„Cornelius, Ernst Cornelius ...“, flüsterte sie zuweilen verträumt vor sich hin.

In diesem Namen lag für sie Musik, auf diesen Namen setzte sie all ihr Vertrauen. Wenn sie ihn nur dachte, sah sie vor sich das stolzgeschnittene Profil, das sie so entzückt hatte. Während Tante Susette schalt, nörgelte, schikanierte — auftrags- und neigungsgemäß! —, pflog sie in der Phantasie lange, kluge, edle Unterhaltungen mit ihm, die zuweilen, sehr zum Erstaunen der jungen Dame, in einer regelrechten Liebeserklärung endigten.

Tante Susette, von ihrer Handarbeit, die sie mit gleichmäßig triefenden, erziehlichen Vorwürfen begleitete, aufsehend, wunderte sich nicht nur zuweilen, sondern verstummte verblüfft vor dem Ausdruck lieblichsten, zufriedensten Glückes, der das Antlitz der Gescholtenen und Gestraften verklärte.

Der Oberförster hatte leider weder Muße noch Neigung, der reizenden Komteß zu gedenken, die auch ihm, bei allem schuldigen Respekt, ein wenig exzentrisch erschien.

Doch versuchte er, so gut es ging, sein Wort zu halten; denn es galt einer Sache, die auch ihm am Herzen lag.

Der Bruder seiner Mutter stand in Steinschen Diensten, und nicht nur der galt viel bei dem Freiherrn, er hatte sich auch der beiden Knaben Cornelius freundlich angenommen und ihnen sein Interesse bezeugt. Auf seinen Rat hatte Heinrich das vakante Gut Streunitz gekauft, auf seine Veranlassung war Ernst als Oberförster der königlichen Forsten in seine nächste Nähe versetzt worden. Stein wollte zuverlässige und gerade denkende Menschen in Schlesien haben, die ihm über die Lage und Gesinnung dort privatim, doch aus genauer Sachkenntnis heraus berichten konnten.

Heinrich Cornelius, mit langschäftigen Stiefeln — denn er kam gerade vom Felde —, sonst aber elegant und modern gekleidet, und der Oberförster, in seiner schmucken Uniform, saßen sich in dem schönen Raum, der in Schloß Streunitz als Arbeitszimmer des neuen Besitzers galt, gegenüber. Alle Türen zu und zwischen den anschließenden Räumen waren sorgfältig und weit aufgesperrt. Die Brüder hatten ihre Plätze so gewählt, daß jeder eine ganze Flucht der Gemächer überblicken konnte. Denn ihr Gespräch sollte geheim bleiben. Aber nur durch diese übersichtliche Lage ihres Verhandlungsortes waren sie sicher vor der gutmütig-neugierigen Frau Mutter, die nie begreifen konnte, daß ihr gutgearteten Söhne nicht jede Kleinigkeit mit ihr beredeten, sie nicht in jede geschäftliche Angelegenheit hineinsehen ließen; die aber andererseits auch mit harmloser Offenheit mit jedem über alles sprach, was ihn interessieren konnte oder nicht.

(Fortsetzung folgt.)